

# Tätigkeitsbericht 2024

## Psychologische Beratungsstelle

### Für Eltern, Kinder & Jugendliche

#### Bogenhausen



#### Fachbeitrag:

*Erfahrungsbericht über die Projektarbeit Erziehungsberatung an Grundschulen (EB an GS)*

#### Fachbeitrag:

*Arbeit mit geflüchteten Familien im Kontext der Erziehungsberatung – Thema: Familiennachzug*

#### Fachbeitrag:

*Nach der Trennung: Reflexionen und Impulse für die Arbeit mit getrennten Eltern*



#### Fachbeitrag:

*Fachvormittag zur Vertiefung der Kooperation zwischen SpDi und der Erziehungsberatungsstelle in Bogenhausen*

**Freischützstraße 94, 81927 München**

Telefon: 089/219 37 93-0 • Fax: 089/219 3793-75

E-Mail: [erziehungsberatung@kjf-muenchen.de](mailto:erziehungsberatung@kjf-muenchen.de)

# Inhaltsverzeichnis

---

|  |       |
|--|-------|
| Vorwort  | 3-4   |
| Kurzzusammenfassung  | 5     |
| <b>1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle</b>   | 6     |
| <b>2. Personelle Besetzung</b>   | 7-8   |
| <b>3. Beschreibung des Leistungsspektrums</b>  | 9-10  |
| <b>4. Klientenbezogene Angaben</b>   | 11-17 |
| <b>5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle</b>   | 18    |
| <b>6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit</b>  | 19-26 |
| <b>7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung</b>  | 27-28 |
| <b>8. Multiplikatorenarbeit/ Prävention</b>  | 29-30 |
| <b>9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit</b>   | 31-32 |
| <b>10. Fachbeiträge und Artikel</b>  | 33-50 |
| <b>10.1. Erfahrungsbericht über die Projektarbeit Erziehungsberatung an Grundschulen (EB an GS)</b>                      | 33-35 |
| <b>10.2. Arbeit mit geflüchteten Familien im Kontext der Erziehungsberatung – Thema: Familiennachzug</b>                 | 36-39 |
| <b>10.3. Nach der Trennung: Reflexionen und Impulse für die Arbeit mit getrennten Eltern</b>                             | 40-45 |
| <b>10.4. Fachvormittag zur Vertiefung der Kooperation zwischen SpDi und der Erziehungsberatungsstelle in Bogenhausen</b> | 46-49 |
| <b>10.4. Steckbrief neue Kollegin</b>  | 50    |

### Qualitätssicherung bei knapper werdenden Ressourcen

Mit Rückschau auf das Berichtsjahr 2024 kristallisiert sich ein Thema heraus.

Wie können wir die fachliche Qualität sichern, bei gleichzeitig doch spürbar knapper werdenden Ressourcen?

Offensichtlich ist dabei die länger werdende Warteliste, die punktuell abgebaut werden kann, um dann doch wieder anzusteigen und letztlich inzwischen Normalität geworden ist. Ende 2024 hatten wir aus den Monaten November und Dezember ca. 20 Familien, die erst in 2025 einen Termin erhalten werden. Eine Wartezeit von bis zu 8-10 Wochen ist heute Realität an unserer Beratungsstelle. Fatal, wenn man bedenkt, dass Familien lange versuchen, die Problematiken alleine zu bewältigen und oft eine Hemmschwelle haben, nach Hilfe zu suchen. Der Entschluss sich endlich professionelle Hilfe zu holen, reift dann, wenn die Not oft schon sehr groß ist. Wenn sich diese Familien dann an der Beratungsstelle anmelden, müssen sie sich mit der ernüchternden und belastenden Realität auseinandersetzen, dass sie erst einmal von einer nicht unbeträchtlichen Wartezeit ausgehen müssen, bei einem – eigentlich – niederschweligen Hilfeangebot.

Die Wartezeit ist für uns der sichtbare und schwierigste Indikator für knappe Ressourcen. Dahinter stehen personelle Engpässe, aber auch finanzielle Herausforderungen und natürlich gesellschaftliche, politische Bedingungen, die die Arbeit und die Bedarfe beeinflussen.

Seit 2020 haben wir eine Fallzahlerhöhung von 40%! 2020 haben wir 375 Familien beraten, 2024 waren es 523 Familien. Es ist also nicht nur das bekannte „geföhlt mehr Arbeit“.

Das neue Angebot EB an Grundschule, dass wir für drei Schulen in unserer Region anbieten und hierfür Stundenzuschaltungen bekamen, macht dabei ca. 20% der Fallmehrung aus (vermutlich etwas weniger, da ja auch schon vor EB an GS aus diesen Grundschulen Fälle in der EB ankamen). Für den deutlichen Anstieg der Fallzahlen muss es also noch weitere Faktoren geben, für die es keine zusätzlichen personellen Ressourcen gibt.

Wir erleben eine deutlichere Präsenz unserer Stelle in der Sozialregion seit unserem Umzug im Frühjahr 2022. Dies bewirkt eine verstärkte Zuweisung/Vermittlung durch Einrichtungen in der Sozialregion von Familien an unsere Stelle.

Die Familien mussten die Corona-Krise bewältigen. Wie von vielen Expert\*innen befürchtet, zeigen sich die Folgen dieser Bewältigungsnot zeitverzögert. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern kämpfen mit den Bedingungen, die die Corona Zeit ihnen abverlangt hat. Viele suchen und brauchen jetzt verstärkt Hilfe.

Problemlagen werden insgesamt schon seit vielen Jahren komplexer, Multiproblemlagen bedeuten, dass in Beratungsprozessen mehrere Themen bearbeitet werden müssen. Nicht selten sind in einem Fall dabei zwei oder mehrere Berater\*innen involviert.

Bei steigenden Bedarfen inhaltlich wie zahlenmäßig fehlen immer mehr Therapieplätze (ambulant wie stationär), andere Hilfeangebote sind überlastet.

In dieser angespannten Bedarfslage gab es in den letzten Jahren an unserer Stelle mehr personelle Wechsel und Veränderungen als früher. Als ich vor über 23 Jahren in der Beratungsstelle zu arbeiten anfang, war die Möglichkeit eine Stelle in einer EB zu bekommen, ein Glücksgriff. Kaum jemand hat diese attraktive Arbeitsstelle wieder aufgegeben oder Stunden abgegeben.

In den letzten vier Jahren haben neun neue Kolleg\*innen in der Beratungsstelle angefangen. Drei Mitarbeiter\*innen haben dabei nach kurzer Zeit aus verschiedenen persönlichen Gründen die Stelle wieder verlassen. Beschäftigungsverbote bei Schwangerschaft, längere gesundheitliche Fehlzeiten, von Mitarbeiter\*innen, gewünschte Stundenreduzierungen oder Freistellungen bedingen viele Stundenumschichtungen und neue Aufgabenverteilungen intern, neue Kolleg\*innen brauchen eine Einarbeitung.

Die personellen Ressourcen stehen damit nicht immer so zur Verfügung wie es ein kontinuierliches, stabiles und reibungsloses Arbeiten im Team idealerweise bräuchte. Mit der deutlichen Fallzahlenerhöhung bei gleichbleibendem Stellenplan waren wir mit einer Verknappung der personellen Ressourcen im letzten Jahr empfindlich betroffen.

Die Problematik verstärkt sich nun noch zusätzlich finanziell, durch die, besonders in 2024 stattgefundenen Tarifsteigerungen, da sich hierdurch die ohnehin hohen Eigenmittel des Trägers nochmals deutlich erhöhten.

Da sich die wirtschaftliche Lage in den letzten Jahren auf allen Ebenen und in allen Bereichen verschärft hat, müssen nun wirksame Gegenmaßnahmen gedacht und auch umgesetzt werden, die bisher nach Möglichkeit vermieden wurden. Erstmals gilt es, Stellen/Stunden nicht sofort nachzubesetzen.

Einsparungen im Bereich der Sachkosten gibt es in der Beratungsstelle kaum nennenswerte. Einzig in den Personalkosten lassen sich Kosten wirksam senken.

Dies führt aber mit zeitweise freigehaltenen Personalstunden notwendig zu weiteren, zumindest punktuellen Engpässen der personellen Ausstattung.

Im Eingangsbereich einer Kindertagesstätte war neulich zu lesen „Bessermeckern hat noch nie funktioniert“!

Wie treffend, auch oder gerade wenn es viel zu kritisieren gäbe und viele Bedingungen das Leben/Arbeiten schwermachen, helfen Schuldzuweisungen, klagen und „meckern“ nicht.

Notwendige Anpassungsleistungen, Kreativität und konzeptionelle Überlegungen stellen unerlässliche Gegenmaßnahmen dar.

Priorität hat die Versorgung der hilfesuchenden Familien. Daher können in Zeiten der Verknappung der Ressourcen bedauerlicherweise nicht immer alle präventiven Angebote wie z.B. Elternabende oder Teilnahmen an diversen Arbeitskreisen geleistet werden. Gruppenangebote müssen ggf. einmal ausgesetzt werden. Co-Beratung kann nicht mehr in dem selbstverständlichen Maß angeboten werden, wie dies fachlich geboten wäre. Beratungsprozesse müssen hinsichtlich Länge und Intensität noch stärker betrachtet werden. Weitervermittlungen werden häufiger gesucht und Familien, die nicht aus dem Stadtteil kommen und aus legitimen Gründen zu uns kommen wollen, müssen noch etwas länger warten. Im Team haben wir uns in vielen Teamsitzungen besprochen, wie wir fachlich entgegenwirken können und gleichzeitig die hohe Qualität der Hilfe erhalten bleibt. Hier wurden inhaltliche, wie strukturelle konzeptionelle Entwicklungen diskutiert, entwickelt und erprobt. Diese Prozesse erfordern Energie, aber sie geben Handlungsmöglichkeiten. Damit lässt sich in schwierigen Zeiten Selbstwirksamkeit statt Resignation, Zusammenhalt statt Schuldverteilungen, ermutigender Optimismus statt destruktiver Pessimismus und eben Verbessern statt „Meckern und Klagen“ erleben.

Trotz dieser nicht einfachen Umstände ermöglichten wir 2024 neue Angebote, erweiterten bestehende. Im Frühjahr konnten wir erstmals einen KIB Kurs in unserer Beratungsstelle durchführen, nachdem zwei Kolleg\*innen die Qualifizierung zum KIB Trainer im Herbst 2023 erhielten. Die Resonanz auf den Kurs war hervorragend, die teilnehmenden Eltern gaben durchweg ein sehr positives Feedback und gaben an, auch nach dem Kurs miteinander in Kontakt zu bleiben, um auch weiter durch einen Austausch eine gegenseitige Unterstützung zu erfahren.

Im Sommer 2024 haben zwei Kolleginnen die IseF-Schulung der Stadt München beendet, so dass an unserer EB derzeit fünf Fachkräfte die Fachberatung nach §8a/b SGB VIII übernehmen können.

Mit der Qualifizierung durch die viertägige Fortbildung: „Von der Krisenbewältigung zur Traumapädagogik“ von Simon Finkeldei von zwei Mitarbeiterinnen haben wir unsere Fachlichkeit bei Traumata erweitern können.

Angebote wie die langjährigen Jungengruppen, das Familienangebot Kids-Time in Zusammenarbeit mit dem SpDi Bogenhausen und unsere Sprechstunde in einer Gemeinschaftsunterkunft, haben wir und werden wir weiterhin bewusst beibehalten.

Alles in Allem haben wir viel geschafft, uns weiterentwickelt und Familien in schwierigen Zeiten einen unterstützenden Raum geben können.

Der nachfolgende Tätigkeitsbericht lässt auf unsere Leistungen 2024 einen differenzierten Blick zu. Sie sind herzlich eingeladen, darin zu blättern und sich einen eigenen Eindruck zu verschaffen.

Meine Danksagung richtet sich in diesem Jahresbericht als erstes an das Team, dass mit viel Engagement, Kreativität, Flexibilität und vor allem mit großer Empathie den Familien gegenüber, Zusammenhalt im Team und einem Verantwortungsgefühl für die Beratungsstelle, dafür gesorgt hat, dass dieses herausfordernde Jahr so gut bewältigt werden konnte.

Dankeschön sagen wir der Landeshauptstadt München, der Regierung von Oberbayern, dem Landratsamt für die finanzielle, aber auch fachliche Unterstützung. Hier möchten wir uns auch explizit für die Qualifizierungsmöglichkeiten der EB- Mitarbeiter\*innen bedanken, die uns kostenfrei zur Verfügung gestellt werden (IseF-Schulung, KIB-Kurs, Fortbildung Traumapädagogik, Online-Beratung usw.)

Ein dankbarer Gruß auch an alle Kooperationspartner\*innen regional und überregional. Der wichtige fachliche Austausch stützt und inspiriert qualitativ unsere Arbeit und trägt in der gemeinsamen Aufgabenstellung.

Für die Wertschätzung unseres Trägers, dessen steter Unterstützung, den wertvollen konstruktiven Problemlösungen durch Frau Winkler, Einrichtungsleitung des Adelgundenheims, an das wir strukturell angebunden sind, ein großer Dank.

Petra Reuter-Niebauer  
Leiterin der Beratungsstelle

## **Kurzzusammenfassung /Beratungsstelle der Kath. Jugendfürsorge München e.V.**

---

2024 wurden 523 Familien beraten und unterstützt, davon 287 Neuanmeldungen und 236 Übernahmen aus dem Vorjahr. 204 Fälle wurden in das Jahr 2025 übernommen. Zusätzlich hatten wir im Jahr 2024 14 Kurzberatungen.

48% unserer Klient\*innen konnten wir innerhalb von drei Wochen ein Erstgespräch anbieten, damit hat sich die Wartezeit im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht. Wir bieten die Beratungen persönlich, telefonisch und als Videoberatungen an.

Die Beratungsanlässe verteilten sich auf die relevanten Paragraphen im SGB VIII wie folgt:

**§28** Erziehungsberatung als Hilfe zur Erziehung: **39,0%**,

**§17 in Verbindung mit §28** Beratung nach Trennung und Scheidung: **22,5%**

**§18 in Verbindung mit §28** Beratung u. Unterstützung bei d. Ausübung des Umgangsrechtes: **6%**

**§16 in Verbindung mit §28** Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie: **31 %**

**§41** Hilfe f. junge Volljährige: **0,7%** (entspricht 4 Fällen)

**§8 Absatz 3 in Verbindung mit §28: 0,7%** Beratung von Kindern/Jugendlichen auch ohne Wissen der Erziehungsberechtigten (entspricht 4 Fällen)

Das psychologisch-pädagogische Fachteam mit 6,94 VZÄ bestand 2024 aus fünf Psychologinnen (1 VZ und 4 TZ mit 25/30,0/21/20 WStd.), drei Sozialpädag\*innen (39,30,25,24WStd), einer VZÄ- Pädagogin (auf Soz.päd. Stelle), sowie zwei Teamassistentinnen (28 WStd. /11 WStd.) zusammen. Davon werden 36,5 Psychologiestunden, 44 Soz.päd.-Stunden, ausschließlich durch die LHM finanziert (Beratung in Hoch-Konflikt-Trennung-Scheidungsfamilien, Stunden Hilfenetzwerke, EB an Grundschulen, aufsuchende Arbeit in Flüchtlingsunterkünften, Fachberatung nach §8a/8b, FLS-Krippenberatung). Für den Krippenpsychologischen Fachdienst und die Fachberatung nach §8a/b SGB VIII verfügen wir über zusätzliche 11,5 WStd., verteilt auf mehrere Kolleginnen. Eine Psychologin (30 WStd.) befand sich ab April im Klinikjahr im Rahmen der Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin. Wir konnten eine Sozialpädagogin als Vertretung für die Kollegin einstellen. Ab November 2024 reduzierte ein Kollege (Soz.päd.) um 10,25 WStd., diese Stunden können erst ab Mai 25 nachbesetzt werden.

Im Rahmen der regionalen Vernetzung bieten wir in regionalen Kitas und Schulen, nach Anfrage Verhaltensbeobachtungen, Fachberatungen und Elternabende an.

Der Krippenpsychologische Fachdienst berät und unterstützt vertraglich geregelt in fünf Kinderkrippen und zwei Häusern für Kinder ca. 230 Familien und die dortigen Fachkräfte.

Leistungen im Rahmen der IseF-Tätigkeit §8a/8b SGB VIII wurden 2024 mit 190,25 Fachleistungsstunden erbracht. Im Sommer schlossen zwei weitere Fachkräfte die Fortbildung zur insoweit erfahrenen Fachkraft nach §8a/b SGB VIII ab, so dass derzeit 5 Fachkräfte die Fachberatung nach §8/b SGB VIII durchführen können.

Im Rahmen unserer aufsuchenden Arbeit für geflüchtete Familien boten wir 2024 eine Sprechstunde in einer der großen Unterkünfte im Stadtteil an. Innerhalb der Kooperation und Zusammenarbeit mit den Fachkräften in den Unterkünften fanden in einem regelmäßigen Turnus Fallbesprechungen statt.

Unsere langjährigen Jungengruppen zur Stärkung der Sozialkompetenz im Alter zwischen 7-13 Jahren fanden auch 2024 wieder statt.

Gemeinsam mit dem SpDi Bogenhausen führten wir das Gruppenangebot „Kidstime“ für Familien mit psychisch kranken Eltern durch.

Das Angebot EB an Münchner Grundschulen, finanziert durch die Stadt München, findet in drei Grundschulen unserer Sozialregion mit je 15 WStd. statt, das sich inzwischen sehr gut etabliert hat und von Eltern, Kindern und Lehrkräften viel genutzt wird.

Im Frühjahr 2024 fand erstmalig der „KIB Kurs“ an unserer Beratungsstelle statt, nachdem im Herbst 2023 zwei Mitarbeiter\*innen der EB die entsprechende Schulung absolvieren konnten.

Petra Reuter-Niebauer  
Diplom-Psychologin, Leiterin der Erziehungsberatungsstelle  
Februar 2025

# 1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

---

Unsere Anschrift: Psychologische Beratungsstelle für Eltern,  
Kinder und Jugendliche  
Freischützstraße 94, 81927 München

Telefon: 089/219 37 93 0  
Fax: 089 21 937 93 – 75  
E-Mail: [erziehungsberatung@kjf-muenchen.de](mailto:erziehungsberatung@kjf-muenchen.de)

Wir sind eine Einrichtung der Katholischen Jugendfürsorge der  
Erzdiözese München und Freising e.V.   
Adlzreiterstraße 22  
80337 München

Telefon: 089/7 46 47-0

Finanzierung: Landeshauptstadt München   
Regierung von Bayern   
Landkreis München   
Katholische Jugendfürsorge München

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr  
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Die **Anmeldung** kann persönlich, telefonisch, schriftlich, per E-Mail (auch anonym) erfolgen.

## Regionale Zuständigkeit

Unsere regionale Zuständigkeit umfasst den Stadtbezirk Bogenhausen (Sozialregion 3/ Teilregion 13).

## Räumliche Ausstattung Freischützstraße

Die Beratungsstelle befindet sich im Freischützkarree, einem Gebäudekomplex mitten im Wohngebiet Johanneskirchen, mit Arztpraxen, einer Apotheke, einer Kindertagesstätte, einer logopädischen Praxis, verschiedenen Firmen und einem Rewe Supermarkt. Damit befindet sich die Beratungsstelle zentral im Umfeld der Familien. Die hellen Räume im zweiten Stock mit 398m<sup>2</sup> umfassen sieben Beratungsräume, die teils doppelt genutzt werden, ein Sekretariat, einen Besprechungsraum, einen Gruppenraum, eine Küche, eine Mitarbeiter\*innen-Toilette, sowie zwei Toiletten für Klient\*innen, eine davon mit Wickeltisch ausgestattet, eine weitere Toilette ist barrierefrei.

## 2. Personelle Besetzung

---

[REDACTED]

[REDACTED] [REDACTED]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

[Redacted text block]

Personenbezogene Daten werden in der online Version nicht  
angezeigt

### 3. Beschreibung des Leistungsspektrums

---

Die Beratungsstelle bietet nach § 28 SGB VIII bei Erziehungsschwierigkeiten, Entwicklungsstörungen, Schulproblemen, familiären Konflikten, Fragen der Trennung und Scheidung, sowie Fragen des Umgangs und der gemeinsamen Erziehungsverantwortung – Beratung und Therapie durch psychologische, psychotherapeutische, sozialpädagogische und pädagogische Fachkräfte des multidisziplinären Teams an.

#### 3.1. Standards

- Die Angebote der Beratungsstelle sind **freiwillig** und **offen für alle**, unabhängig von Nationalität, Religion, weltanschaulicher oder politischer Einstellung.
- Es gilt das **freie Wunsch- und Wahlrecht** der Klient\*innen.
- Die Beratungsstelle arbeitet nach dem Prinzip der **Niederschwelligkeit**.
- Alle erhobenen Daten unterliegen der **Schweigepflicht**.
- Die Beratungsangebote sind **kostenfrei**.
- **Das Team ist multidisziplinär aufgestellt**.
- Die Beratungsstelle, als eine Einrichtung der Katholischen Jugendfürsorge nimmt Spenden entgegen.

#### 3.2. Zielgruppen

- Familien (alle Familienformen)
- Eltern, Alleinerziehende
- Kinder, Jugendliche
- Junge Volljährige
- Großeltern
- Fachkräfte aus dem schulischen und psychosozialen Bereich
- Fachkräfte aus Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete
- Kindertageseinrichtungen
- Kinderkrippen
- Sozialbürgerhäuser/ Bezirkssozialarbeit

#### 3.3. Auftragsgrundlage

- Produktbeschreibung (KJHG)
- Stadtratsbeschlüsse, die sich auf das Produkt oder die Einrichtungen beziehen
- Zuschussrichtlinien der Landeshauptstadt München
- Förderrichtlinien der Regierung von Oberbayern

#### 3.4. Ziele der Einrichtung

Die Beratungsstelle erfüllt den regionalen Grundversorgungsauftrag gemäß den gesetzlichen Grundlagen des SGB VIII:

- § 28 SGB VIII Erziehungsberatung, in Verbindung mit
- § 8 Abs. 3 SGB VIII in Verbindung mit §28 SGB VIII
- § 11 Beratung für Jugendliche
- § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie
- § 17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung
- § 18 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge
- § 29 soziale Gruppenarbeit
- § 41 Hilfe für junge Volljährige

### **3.5. Leistungsspektrum/ Beratung und Therapie**

- Beratung zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie
- Hilfe zur Erziehung bzw. Erziehungsberatung (mit und ohne Hilfeplan)
- Beratung in Fragen der Partnerschaft und Sexualität
- Beratung bei Trennung und Scheidung
- Beratung bei Sorgerechts- und Umgangsfragen
- Beratung für Jugendliche und junge Volljährige
- in Einzelfällen Therapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- familiengerichtsnaher Trennungs-/Scheidungsberatung im Rahmen des Münchner Modells (MüMo) in Co-Beratung
- Erziehungsberatung an Grundschulen
- aufsuchende Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften und Einzelberatung von geflüchteten Familien
- Gruppenangebote für Jungen
- Kidstime – Gruppenangebot für Familien in Kooperation mit dem SpDi Bogenhausen
- Kinder im Blick (KiB) Kurs
- Clearing für weitere Hilfen, Weiterverweisungen
- Verhaltensbeobachtungen in Kindertagesstätten
- therapeutisches Sandspiel

### **3.6. Zusätzliche Leistungen durch Fachleistungsstunden**

- Fachberatung durch die „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach SGB VIII § 8a/ 8b \*
- Infoveranstaltungen, Schulungen- und Fortbildungsveranstaltungen zu §8a / 8b durch die IseF / §8a Fallsupervision für Schulsozialarbeit \*
- Krippenpsychologischer Fachdienst \*

### **3.7. Diagnostik**

- Diagnostik zum Stand der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- psychologische und heilpädagogische Diagnostik mit anerkannten standardisierten Testverfahren
- Erstellung von Beurteilungen und Stellungnahmen

### **3.8. Krisenintervention**

- telefonische Krisenberatung
- bei Krisen bieten wir Erstgespräche innerhalb 48 Stunden (2 Werktagen) an

### **3.9. Präventive Maßnahmen**

Konzeptionelle Schwerpunkte in der präventiven Arbeit sind:

- Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertagesstätten, z.B. Fachberatungen, Elternabende
- sozialpolitisches Engagement im Stadtviertel im Sinne der Verbesserung von Lebensbedingungen von Kindern und Familien

### **3.10. Vernetzung und Kooperation**

Fachliche Vernetzung findet in zahlreichen Gremien und Arbeitskreisen statt.

- Zusammenarbeit mit der Steuerung des Produktes Angebote für Familien, Frauen und Männer im Stadtjugendamt
- Vernetzung im Münchner EB-Verbund
- Vernetzung im Rahmen von REGSAM
- Teilnahme an spezifischen Arbeitskreisen
- trägerbezogene und regionale Gremienarbeit
- Teilnahme an vielfältigen Gremien
- Kooperation mit dem SpDi Bogenhausen im gemeinsamen Angebot Kidstime

## 4. Klientenbezogene Angaben

---

### 4.1. Fallzahlen

Im Berichtsjahr 2024 nahmen **523 Familien** unsere Beratungsleistungen in Anspruch (Beratungen in den regionalen Kinderkrippen im Rahmen des Krippenpsychologischen Fachdienstes sind hier nicht mit einbezogen). Bezieht man alle am Beratungsprozess beteiligten Personen mit ein, ergibt sich eine Zahl von **1289 beratenen Personen in Familie und Umfeld**.

2024 erhöhte sich die Fallzahl erstmals seit 2022 nur unwesentlich. In den Vorjahren hatten wir Fallzahlsteigerungen von bis zu 24% im Jahr.

|                                 |            |
|---------------------------------|------------|
| ● Gesamtzahl der Beratungsfälle | <b>523</b> |
| ● Neuanmeldungen                | <b>287</b> |
| ● Übernahmen aus dem Vorjahr    | <b>236</b> |
| ● Abgeschlossene Fälle 2024     | 285        |
| ● Kurzberatungen                | 14         |
| ● ins Jahr 2024 übernommen      | <b>204</b> |

### 4.2. Empfehlungen, Überweisungen

**63,5 %** der Klient\*innen kamen auf **eigene Initiative** zu uns.

**36,5 %** unserer Klient\*innen wurden uns empfohlen bzw. an unsere Beratungsstelle **überwiesen**.

Der hohe Anteil an Klient\*innen, die auf eigene Initiative eine Beratung bei uns aufsuchten, zeigt, dass die Beratungsstelle gut etabliert ist.

| Initiator der Hilfe                       | Fallzahl | in % |
|---|----------|------|
| Eltern, bzw. Personenberechtigte/r selbst | 317      | 60,6 |
| Schule, Kindertagesstätte                 | 75       | 14,3 |
| BSA, Jugendamt, andere Institutionen,     | 27       | 5,2  |
| Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei      | 19       | 3,6  |
| Arzt, Klinik, Gesundheitsamt              | 7        | 1,3  |
| Junger Mensch selbst                      | 15       | 2,9  |
| Ehemalige Klient*innen, Bekannte          | 16       | 3,1  |
| Sonstige                                  | 13       | 2,4  |

### 4.3. Wartezeiten

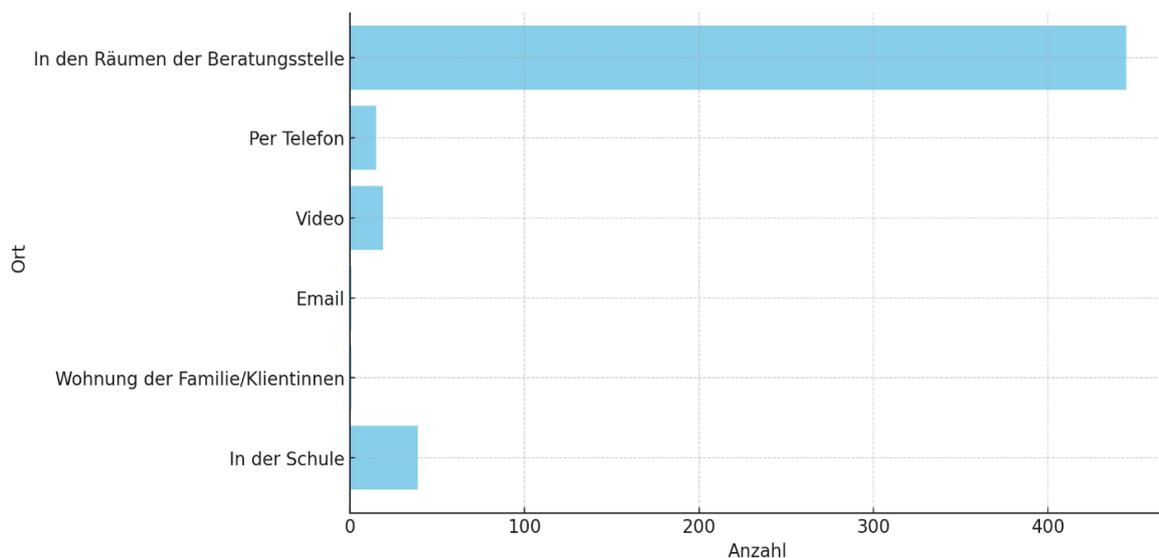
48,4% unserer Klient\*innen konnten wir ein Erstgespräch innerhalb von drei Wochen anbieten.

Leider haben sich die Wartezeiten im Schnitt nochmals leicht verlängert. Die Wartezeiten unterliegen dabei temporären Schwankungen. So verlängern sich diese z.B. in Urlaubszeiten. Ursachen für längere Wartezeiten liegen aber auch an komplexen Multiproblemlagen der Familien und den aufwendigen Trennungs- und Scheidungsberatungen, die einen Mehraufwand in der Beratungsarbeit verlangen. Zudem wird es immer schwieriger, gerade bei getrennten Eltern, für alle Beteiligten einen gemeinsamen Termin zu finden, so dass ein Erstgespräch oft erst nach mehrmaligen Terminvorschlägen zustande kommt. Zusätzlich führen die deutlich erhöhten Anmeldezahlen im Vergleich zur Zeit vor dem Umzug in die Sozialregion zu längeren Wartezeiten.

|                      |           |       |
|----------------------|-----------|-------|
| Innerhalb 24 Stunden | 2 Fälle   | 0,4%  |
| unter 1 Woche        | 26 Fälle  | 5,0%  |
| 1-3 Wochen           | 225 Fälle | 43,0% |
| 4-6 Wochen           | 184 Fälle | 35,2% |
| 6-8 Wochen           | 63 Fälle  | 12,0% |
| länger als 8 Wochen  | 23 Fälle  | 4,4%  |

### 4.4. Ort der Beratung

Nachfolgende Grafik zeigt, dass das häufigste Beratungssetting -nach wie vor- die persönliche Beratung, in den Räumen der Beratungsstelle, darstellt. Aber auch Telefonberatungen und Videoberatungen gehören inzwischen zu den Standards. Durch aufsuchende Arbeit wie EB an GS und Sprechstunden in einer Unterkunft für Geflüchtete beraten wir aber auch in der Schule oder Unterkunft im Lebensraum unserer Klient\*innen und erreichen damit auch Kinder und Eltern, die sonst den Weg in die Beratungsstelle womöglich nicht gefunden hätten.



#### 4.5. Art der Hilfe

Das Item „Art der Hilfe“ zeigt, mit wem aus der Familie hauptsächlich gearbeitet wurde. Die Arbeit mit dem gesamten Familiensystem hat sich 2024 erhöht. Die Zahl der Beratung vorrangig mit dem jungen Menschen zeigt die großen – auch therapeutischen – Bedarfe von Kindern und Jugendlichen.

|   | Anzahl |
|---|--------|
| §28 SGB VIII Erziehungsberatung vorrangig mit der Familie         | 95     |
| §28 SGB VIII Erziehungsberatung vorrangig mit den Eltern          | 358    |
| §28 SGB VIII Erziehungsberatung vorrangig mit dem jungen Menschen | 70     |

#### 4.6. vorangegangene Gefährdungseinschätzung und Gefährdungseinschätzung im laufendem Prozess

|   |          |
|---|----------|
| Gefährdungseinschätzung vor Beginn der Beratung | 17 Fälle |
| Gefährdungseinschätzung im laufendem Prozess    | 5 Fälle  |
| Sexueller Missbrauch                            | 10 Fälle |

#### 4.7. Wer wird beraten

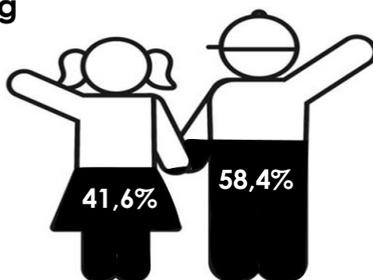
|   | Anzahl |
|---|--------|
| 1. Bezugsperson   | 447    |
| 2. Bezugsperson   | 273    |
| Kind/Jugendliche bis 18 Jahre                             | 143    |
| junger Erwachsener bis 27 Jahre                           | 18     |
| Familiäres Umfeld (Nachbarn, Großeltern mit Kindbezug)    | 3      |
| Fachkraft (Schule, Kita, BSA, medizinischer Bereich etc.) | 11     |
| Sonstige  | 2      |

#### 4.8. Alters- und Geschlechtsverteilung

Fast 70% der beratenen Familien haben Kinder im Alter bis 12 Jahre, über 46 % bis acht Jahre. Damit zeigt sich die Erziehungsberatungsstelle als eine Hilfeleistung, die erfreulicherweise bei vielen Familien früh ankommt und so im Rahmen ihres Kerngeschäftes als eine frühe Unterstützung ansetzt. Bei untenstehender Tabelle sind die Elternberatungen im Rahmen des Krippenpsychologischen Fachdienstes **nicht** mitgerechnet.

| Alter     | %-Anteil |
|-----------|----------|
| 0 bis 2   | 3,9      |
| 3 bis 5   | 16,6     |
| 6 bis 8   | 26,0     |
| 9 bis 11  | 22,3     |
| 12 bis 14 | 13,9     |
| 15 bis 17 | 10,6     |
| 18 bis 20 | 4,4      |
| 21 bis 23 | 1,4      |
| 24 bis 26 | 1,0      |

## Geschlechterverteilung



### 4.9. Multikulturalität - Migrationshintergrund

Untenstehende Grafik zeigt den Anteil an Familien, die einen relevanten Migrationshintergrund mitbringen, sowie die Notwendigkeit von Dolmetschereinsätzen in der Beratung aufgrund sprachlicher Barrieren. Hier zeigt sich vor allem der Dolmetscherbedarf bei Familien aus und in den Unterkünften für Geflüchtete. Viele Klient\*innen können zudem vom Fachpersonal der EB in Englisch und z.T. in Französisch beraten werden.

|                          |     |
|--------------------------|-----|
| Migrationshintergrund    | 161 |
| Dolmetscher              | 12  |
| Vorrangig andere Sprache | 83  |
| Mehrsprachig             | 86  |
| Flüchtlingsunterkunft    | 19  |

### 4.10. Sozioökonomische Situation der Familien

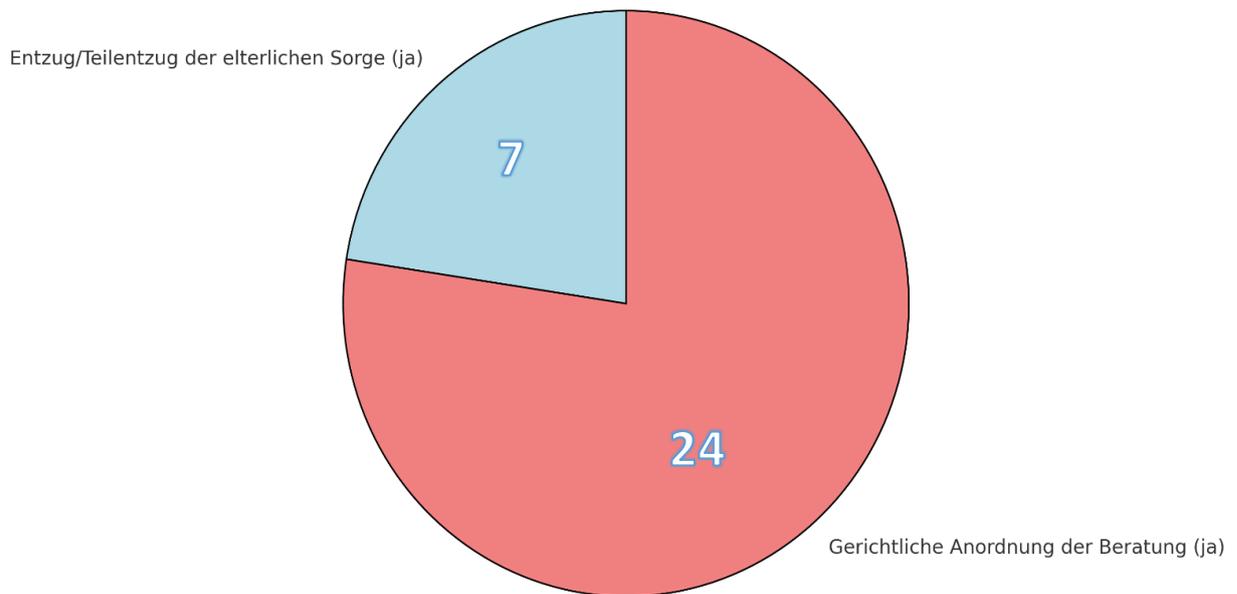
Aspekte wie Schichtzugehörigkeit, Einkommen und beruflicher Status des/des Familienversorgers/in können nur teilweise die Lebensbedingungen der von uns betreuten Familien markieren: Es dominieren Familien mit eigenem Einkommen und einer höher qualifizierten Berufsausbildung, wie dies im Stadtteil Bogenhausen zu erwarten ist.

|  |       |
|--|-------|
| Eigenes Einkommen                              | 84,1% |
| Öffentliche Unterstützung / Transferleistungen | 7,2%  |
| Unbekannt                                      | 8,6%  |

### 4.11. Familiensituation der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

| Aufenthaltsort vor Beratungsbeginn aller Kinder/Jugendlichen | Anzahl | in % |
|--|--------|------|
| Im Haushalt der Eltern/ eines Elternteils                    | 572    | 96,5 |
| Bei Verwandten   | 4      | 0,7  |
| In Pflegefamilie   | 3      | 0,5  |
| Bei einer sonstige Person                                    | 0      | 0    |
| In einer eigenen Wohnung / Wohngemeinschaft                  | 6      | 1,0  |
| In einem Heim oder in einer betreuten Wohnform               | 1      | 0,2  |
| In einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung             | 2      | 0,4  |
| In einer Psychiatrie   | 1      | 0,2  |
| Ohne feste Unterkunft  | 0      | 0,0  |
| Unbekannt/keine Angabe möglich                               | 0      | 0    |
| In einer Aufnahmeeinrichtung/Gemeinschaftsunterkunft         | 4      | 0,8  |

#### 4.12. Gerichtliche Maßnahmen



#### 4.13. Alter und Geschlecht der Erziehungsberechtigten

| Alter 1. erwachsene Person | Anzahl |
|----------------------------|--------|
| Unter 21 Jahre             | 1      |
| 21 - 25 Jahre              | 3      |
| 26 - 30 Jahre              | 9      |
| 31 - 40 Jahre              | 181    |
| 41 - 50 Jahre              | 254    |
| 51 - 60 Jahre              | 58     |
| 61 Jahre und älter         | 4      |
| Unbekannt                  | 13     |

| Alter 2. erwachsene Person | Anzahl |
|----------------------------|--------|
| Unter 21 Jahre             | 0      |
| 21 - 25 Jahre              | 0      |
| 26 - 30 Jahre              | 8      |
| 31 - 40 Jahre              | 108    |
| 41 - 50 Jahre              | 226    |
| 51 - 60 Jahre              | 74     |
| 61 Jahre und älter         | 9      |
| Unbekannt                  | 98     |

| Geschlecht 1. erwachsene Person | Anzahl |
|---------------------------------|--------|
| Weiblich                        | 473    |
| männlich                        | 50     |
| divers                          | 0      |
| ohne Angabe                     | 0      |

| Geschlecht 2. erwachsene Person | Anzahl |
|---------------------------------|--------|
| Weiblich                        | 51     |
| Männlich                        | 422    |
| divers                          | 0      |
| ohne Angabe                     | 30     |

#### 4.14. Betreuungsform, Schul- und Ausbildungssituation, Erwerbsstatus

Der Anteil der Familien, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen, ist der Anteil mit Kindern im Schulalter.

Hier wird auch das etablierte Hilfsangebot EB an GS sichtbar, dass deutliche Fallzuwächse bei Familien mit Grundschulkindern gebracht hat.

|   | <b>Anzahl</b> |
|---|---------------|
| Kleinkind zu Hause                              | 12            |
| Kita  | 153           |
| Schule  | 402           |
| Berufsausbildung                                | 5             |
| Hochschule                                      | 8             |
| Kein Besuch einer Schule/Ausbildungsstätte/ Uni | 4             |
| erwerbstätig                                    | 6             |
| arbeitslos                                      | 32            |
| Sonstiges                                       | 2             |

| <b>Betreuungsform</b>   | <b>Anzahl</b> |
|---|---------------|
| Eltern leben zusammen   | 313           |
| Eltern getrennt Wechselmodell (50:50)                             | 44            |
| Kind lebt bei der Mutter  | 138           |
| Kind lebt bei dem Vater   | 13            |
| Elternteil und neuem/r Lebensgefährten/in leben mit Kind zusammen | 8             |
| Eltern verstorben   | 1             |
| Unbekannt   | 6             |

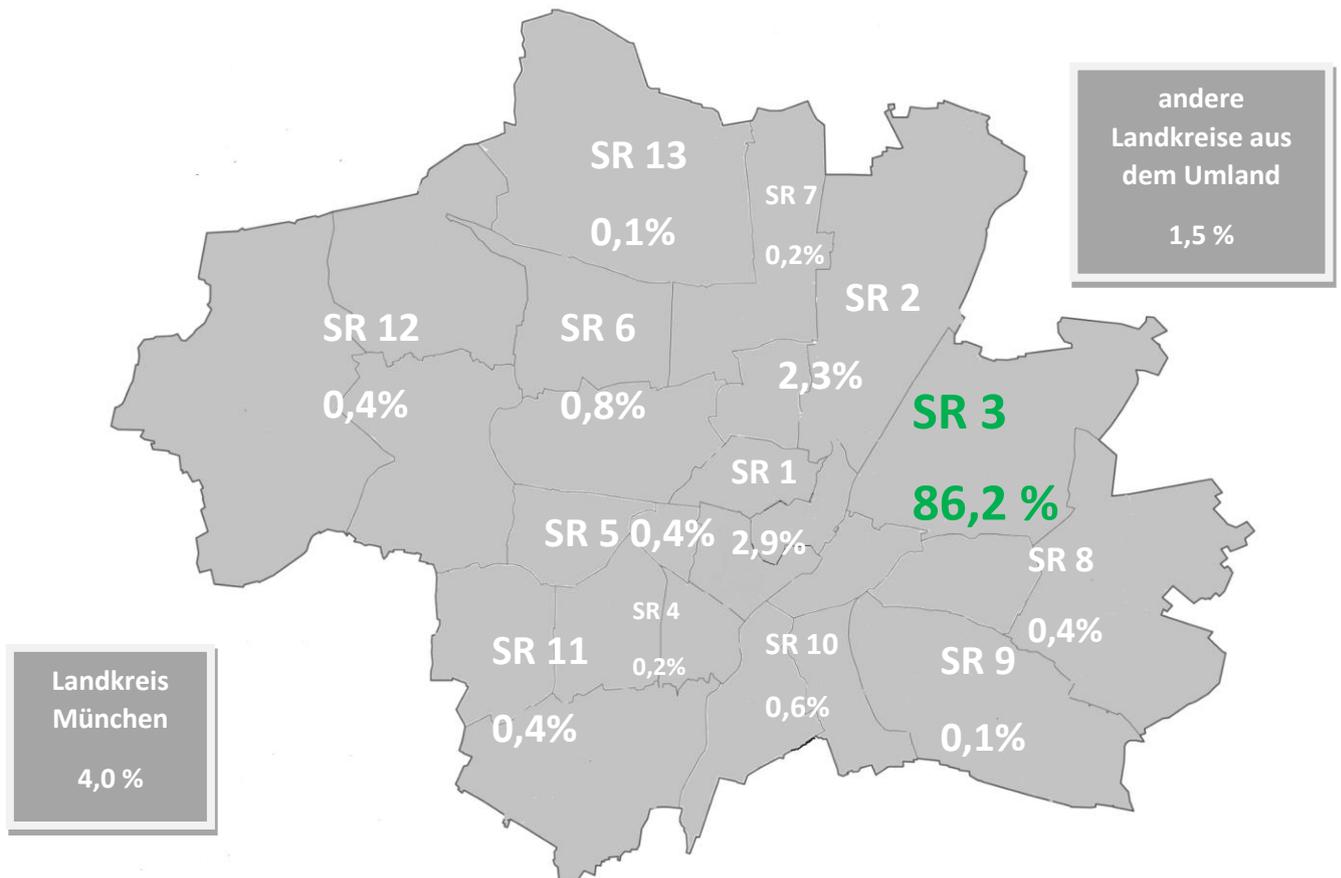
#### 4.15. Regionale Verteilung unserer Fälle

Unsere regionale Zuständigkeit umfasst den **Stadtbezirk Bogenhausen**.

- **451 Familien kommen aus Bogenhausen (SR3)**
- **43 Familien aus dem übrigen Stadtgebiet**
- **21 Familien aus dem Landkreis München**
- **8 Familien aus dem Umland**

Wie die Karte anzeigt, nahmen 86,2 % der Familien aus Bogenhausen, unserer zu versorgenden Sozialregion, unsere Hilfe in Anspruch.

Bei allen Neuanmeldungen verweisen wir auf die regional zuständige Beratungsstelle. Oft sind Arbeitsplatz-Nähe, hervorragende Verkehrsanbindung, das spezifische Beratungsangebot, sowie persönliche Weiterempfehlung zu uns durch z.B. andere Klient\*innen, ausschlaggebend für die Inanspruchnahme des Wunsch- und Wahlrechts der Münchner Familien für unsere Beratungsstelle.



## 5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

### 5.1. Einteilung Beratungsanlass nach Bundesstatistik

| Gründe für die Hilfestellung  | 1. Grund Fälle | 2. Grund Fälle | 3. Grund Fälle |
|---|----------------|----------------|----------------|
| Unversorgtheit des jungen Menschen  | 2              | 3              | 1              |
| Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung des jungen Menschen in der Familie | 7              | 8              | 4              |
| Gefährdung des Kindeswohls  | 17             | 0              | 0              |
| Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personenberechtigten               | 120            | 59             | 36             |
| Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern                     | 102            | 83             | 47             |
| Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte                         | 123            | 88             | 29             |
| Auffälligkeiten im sozialen Verhalten (dissoziales Verhalten) des jungen Menschen | 65             | 53             | 18             |
| Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen               | 126            | 102            | 59             |
| Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen                               | 31             | 64             | 40             |

| Problemlagen   | Anzahl |
|--|--------|
| Kritische Lebensumstände/Krisen  | 38     |
| Existenzielle Probleme   | 6      |
| Gewalt (-erfahrungen) körperlich, psychisch                                  | 14     |
| Gewalt (-erfahrungen) sexuell  | 1      |
| Erziehungsverhalten, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung    | 114    |
| Körperliche und seelische Beeinträchtigung                                   | 54     |
| Konflikte im familiären Zusammenleben bzw. Interaktionen im Beziehungssystem | 118    |
| Probleme / Konflikte im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung              | 100    |
| Probleme des Sozialverhaltens wie z.B. Delinquenz und Straftaten             | 31     |
| Belastungen durch das Schulsystem  | 44     |
| Fragen der Sexualität  | 2      |
| Fragen der Familienplanung und des Kinderwunsches                            | 1      |

## 6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

---

### 6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Die Zuordnung der schwerpunktmäßigen Arbeit zu den jeweiligen Paragraphen gestaltet sich teilweise schwierig. Häufig sind mehrere Paragraphen im Laufe eines Beratungsprozesses Gegenstand der Leistung, die statistische Einteilung sieht allerdings keine Doppelnennung vor. Allerdings können die Leistungen nach § 16, 17, 18 und § 8 Abs. 3 in Verbindung mit § 28 genannt werden. Dies ist stimmig, da z.B. im Falle einer Trennungs-/Scheidungs-Umgangsberatung meist die Belastungen für die Kinder/Jugendlichen so hoch sind, dass ebenfalls ein Hilfebedarf für die Kinder/Jugendlichen entstanden ist.

---

|   |           |        |
|---|-----------|--------|
| <b>§16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie</b>  | 163 Fälle | 31,2 % |
| <b>§17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung</b>   | 118 Fälle | 22,6 % |
| <b>§18 Abs. 4 Beratung und Unterstützung bei der Ausübung des Umgangsrechtes durch den nicht sorgeberechtigten Elternteil</b> | 27 Fälle  | 5,2 %  |
| <b>§28 Erziehungsberatung als "Hilfe zur Erziehung"</b>   | 201 Fälle | 38,4%  |
| davon<br><b>§41 Hilfe für junge Volljährige</b>   | 4 Fälle   | 0,8%   |
| <b>§35a Diagnostik</b>  | 6 Fälle   | 1,2 %  |
| <b>§ 8 Abs. 3 in Verbindung mit §28</b>   | 4 Fälle   | 0,8%   |

---

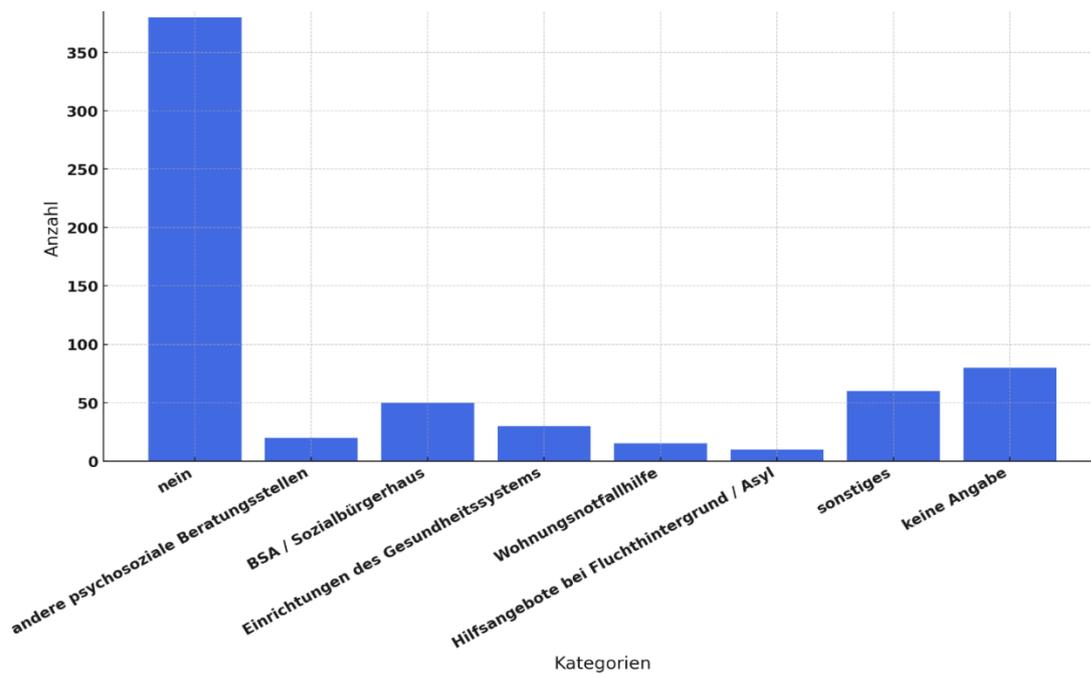
### 6.2. Statistik der abgeschlossenen Einzelfälle:

|   |               |
|---|---------------|
| Anzahl, der in 2024 <b>abgeschlossenen Einzelfälle</b>                    | 319 Fälle     |
| <b>Gesamtaufwand</b> in Kontakte  | 1880 Kontakte |
| <b>durchschnittlicher Arbeitsaufwand</b> pro abgeschlossenem Fall<br>2023 | 5,9 Kontakte  |

### 6.3. Beendigung der Hilfe

| Grund der Beendigung   | Fälle |
|--|-------|
| Beendigung gemäß Hilfeplan/ Beratungszielen  | 209   |
| Beendigung abweichend von Hilfeplan/ Beratungszielen durch den Sorgeberechtigten / den jungen Volljährigen, auch bei unzureichender Mitwirkung | 84    |
| Beendigung abweichend von Hilfeplan/ Beratungszielen durch die bisher betreuende Einrichtung, die Pflegefamilie, den Dienst                    | 5     |
| Beendigung abweichend von Hilfeplan/ Beratungszielen durch den Minderjährigen  | 2     |
| Sonstige Gründe  | 60    |

### 6.4. Weiterverweisung / Zusammenarbeit



#### 6.4.1 nachfolgende Hilfe

|   |     |
|---|-----|
| Zuständigkeitswechsel   | 5   |
| Weiterverweisung  | 32  |
| Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung durch den Allgemeinen Sozialdienst | 18  |
| Hilfe zur Erziehung nach §§ 27-35, 41 SGB VIII                                  | 1   |
| Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII   | 0   |
| Keine unmittelbar nachfolgende Hilfe nach dem SGB VIII bekannt                  | 304 |

#### 6.4.2. Aufenthaltsort nach Abschluss der Fälle

|  | <b>Anzahl</b> |
|--|---------------|
| Im Haushalt der Eltern/ eines Elternteils            | 341           |
| Bei Verwandten                                       | 3             |
| In einer Pflegefamilie                               | 3             |
| In einer eigenen Wohnung / Wohngemeinschaft          | 5             |
| In einem Heim oder in einer betreuten Wohnform       | 2             |
| In einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung     | 2             |
| In einer Psychiatrie                                 | 1             |
| Unbekannt/keine Angabe möglich                       | 1             |
| In einer Aufnahmeeinrichtung/Gemeinschaftsunterkunft | 2             |

#### 6.5. Überblick: Fallverlauf 2024

|                                      |           |        |
|--------------------------------------|-----------|--------|
| Übernahmen aus Vorjahr in 2023       | 236 Fälle | 45,1 % |
| Neuaufnahmen 2024                    | 287 Fälle | 54,9 % |
| Abgeschlossen in 2024                | 319 Fälle | 61,0 % |
| davon einvernehmlich                 | 209 Fälle | 65,5 % |
| davon weiterverwiesen                | 39 Fälle  | 10,0 % |
| länger als 6 Monate nicht erschienen | 166 Fälle | 52,5 % |
| Übernahme in das Jahr 2025           | 204 Fälle | 39,0 % |

## 6.6. Statistische Daten zur MüMo-Beratung

Bei Trennungs-Scheidungsberatungen nach dem München Modell (MüMo) arbeiten wir nach Möglichkeit in Co-Arbeit, in Beratungsteams aus jeweils einer psychologischen und einer sozialpädagogischen Fachkraft.

Im Kalenderjahr 2024 wurden **26 MüMo-Fälle** beraten.

Fallanfragen nach dem Leitfaden werden immer seltener, vielmehr melden sich die Familien nach einem Erstanhörungstermin beim Familiengericht, über dessen Empfehlung zur Beratung an. Leider ergibt sich daraus nicht mehr die standardmäßige Teilnahme am Erstanhörungstermin der Erziehungsberatungsstelle bei Gericht. Der wichtige Einblick in den Fall, eine erste Analyse, ob eine Beratung die richtige Unterstützung sein kann und das Kennenlernen schon im Gerichtssaal ist damit bedauerlicherweise nur noch selten möglich. Da nur noch selten eine Terminabfrage nach dem Leitfaden durch die BSA erfolgt, besteht keine Möglichkeit mehr, die Rückmeldung zu geben, dass es derzeit für eine MüMo Beratung keine Kapazitäten mehr gibt und die BSA parallel auch Terminanfragen an die EFL-Beratungsstellen schicken kann. Dies hat zur Folge, dass nun Fälle, die nach dem beschleunigten Verfahren einen raschen Termin (längstens bis 4 Wochen nach dem Gerichtstermin) auf einer Warteliste, nach normaler Anmeldung deutlich länger auf einen Termin warten müssen.

**MüMo Fälle Gesamt: 26 Fälle**

**Abgeschlossen** wurden 2024: **14 Fälle**

**Beratungsende:** (Mehrfachnennungen)

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| Rückgabe an BSA und/ oder FamG        | 5  |
| Letzter Kontakt länger als ½ Jahr her | 4  |
| Keine einvernehmliche Lösung          | 10 |
| Einvernehmliche Lösung                | 4  |

## 6.7. Leistungen für geflüchtete Familien

Im Stadtbezirk 13 befinden sich mehrere Gemeinschafts- und dezentrale Unterkünfte für Geflüchtete. Als regional zuständige Erziehungsberatungsstelle ist es uns wichtig, für geflüchtete Familien eine bedarfsgerechte und gute Unterstützung anzubieten. Für die Leistungen im Bereich der Arbeit mit diesen Familien erhalten wir dabei zusätzliche Zuschussgelder.

Um unsere Leistungen für geflüchtete Familien in Unterkünften möglichst bedarfsorientiert anbieten zu können, arbeiten wir mit der dortigen Asylsozialberatung und den Unterstützungsdiensten verbindlich und zuverlässig zusammen.

Wir unterstützen folgende Unterkünfte: DU Klausenburgerstraße, DU Burgauerstraße, GU Truderinger Straße, sowie das Ankerzentrum Musenbergstraße.

Neben einer Sprechstunde in der DU Klausenburgerstraße und der Einzelfallberatung gehören zu unseren wichtigsten Angeboten die Fallbesprechungen (Projekt Systemerforschung) mit den Fachkräften der Asylsozialberatung und den Unterstützungsdiensten. Zusätzlich beraten wir die Fachkräfte in den Unterkünften regelmäßig im Rahmen von §8b SGB VIII.

### 6.7.1 Einzelfallbezogene Beratungsprozesse

Anzahl der Fälle/ Familien: **19** teilweise mit Einbeziehung eines Dolmetschers.

| <b>6.7.2. Angebote für Fachkräfte und Ehrenamtliche</b> | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|---|--------------------|------------------|
| Fallbesprechungen mit Teams von 2 Unterkünften          | 21                 | 57,5             |
| Kooperationsgespräche                                   | -                  | -                |

| <b>6.7.3. Offene Sprechstunde</b>                  | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|--|--------------------|------------------|
| Sprechstunde in der Unterkunft Klausenburgerstraße | 12                 | 47               |

|   |           |              |
|---|-----------|--------------|
| <b>Gesamtstunden Aufsuchende Arbeit mit/ für geflüchtete Familien</b> | <b>33</b> | <b>104,5</b> |
|---|-----------|--------------|

## 6.8. EB an Grundschulen

Wir bieten in drei Grundschulen der Sozialregion (Grundschule an der Ostpreußenstraße, Grundschule an der Oberförhringer Straße, sowie an der Grundschule an der Gebelestraße) das Angebot „Erziehungsberatung an Grundschulen“ an.

2024 wurden 74 Familien aus den drei Grundschulen durch unsere jeweiligen EB Fachkräfte beraten und unterstützt. Dabei gab es neben der Elternberatung viele Termine mit Kindern. Da die Fachkräfte vor Ort arbeiten, finden hier Kinder auch selbstständig Zugang zu EB-Hilfen, die dies sonst kaum von sich aus können.

Neben der Fallarbeit wurden noch folgende Leistungen im Rahmen der EB an GS Tätigkeit summiert über alle drei Grundschulen erbracht:

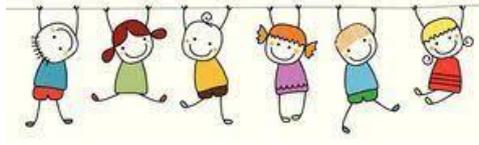
Folgende Leistungen wurden 2024 erfüllt:

|  | Anzahl    | Fachkraftstunden |
|--|-----------|------------------|
| Miniwerkstatttreffen   | 3         | 19               |
| Lehrerkonferenzen  | 2         | 3,5              |
| Gespräch mit Schulleitung  | 20        | 22               |
| Runder Tisch Schulleitung Lehrkraft, Eltern und Fachkraft aus der EB | 2         | 5                |
| Vorstellung in den Klassen   | 22        | 19               |
| Gespräch mit Lehrkräften   | 7         | 17               |
| Elternabende   | 4         | 4                |
| Treffen mit Steuerung  | 1         | 6                |
| Interne Besprechungen im EB an GS Team                               | 3         | 14               |
| Erstellung von Material  | 1         | 2                |
| Fortbildungsworkshop Medien  | 1         | 3                |
|  | <b>66</b> | <b>111,5</b>     |

## 6.9 Jungengruppe zur Stärkung der Sozialkompetenz

| Gruppenarbeit mit Kindern, Hilfen nach § 29 SGB VIII | Termine   | Stunden   | *Kontakte |
|--|-----------|-----------|-----------|
| Jungengruppe 8-10-jährige fortgeführt aus 2023       | 14        | 29        | 29        |
| Jungengruppe 11-13-jährige fortgeführt aus 2023      | 15        | 32        | 32        |
| Jungengruppe 8-10-jährige neu                        | 0         | 0         | 0         |
| Jungengruppe 11-13-jährige neu                       | 0         | 0         | 0         |
| <b>Gesamt:</b>                                       | <b>29</b> | <b>61</b> | <b>61</b> |

## 6.10. Der Psychologische Fachdienst in den regionalen Kinderkrippen und Kooperationseinrichtungen 2024 – Zahlen und Informationen



Wir betreuen derzeit sieben Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 33,5 Monatsstunden.

Unsere Leistungen umfassen:

- Elterngespräche/Elternberatung
- Fachberatung für die pädagogischen Fachkräfte und Leitungen
- Einzelbeobachtungen
- Gruppenbeobachtungen
- Teilnahme beim Konfliktverfahren
- Teilnahme an Teamsitzungen mit fachlichen Input
- Fallbesprechungen im Team
- Fortbildung für Fachkräfte
- Teilnahme an Elterncafés
- Teilnahme/Gestaltung von Elternabenden
- Unterstützung bei krisenhaften Ereignissen

Die nachfolgende Zusammenstellung unserer Leistungen in allen Einrichtungen zeigt, wie gut das Angebot sowohl bei den Eltern, als auch bei den pädagogischen Fachkräften angenommen wird.

Ein wesentlicher Bestandteil bleibt hier die gewachsene, oft langjährige Zusammenarbeit einer Fachkraft aus der EB mit der jeweiligen Einrichtung.

Das niedrigschwellige Angebot vor Ort für Eltern ist ein wichtiger Türöffner für die Inanspruchnahme von professioneller Hilfe früh und unkompliziert.

Diese erste Berührung mit Kinder- und Jugendhilfe unterstützt ggf. weitere notwendige Inanspruchnahmen von Hilfen zu späteren Zeitpunkten, wie wir immer wieder eindrucksvoll in unserer Beratungsarbeit feststellen können.

Familien begleiten wir so nicht selten vom Krippenalter ihrer Kinder bis zu deren Jugend- und Erwachsenenalter.

**Jahresstatistik 2024**  
**Psychologischer Fachdienst in 7 Einrichtungen**

| <b>Leistung</b>   | <b>Anzahl</b><br>im Zeitraum vom<br>01.01. – 31.12.2024 | <b>Stunden</b> |
|---|---|----------------|
| Elterngespräche   | 64  | 82,75          |
| Mitarbeiterberatungen<br>Gespräche mit Leitung  | 76  | 67,25          |
| Einzelbeobachtungen   | 38  | 69             |
| Teilnahme Elternabende/ Elterncafé<br>Übergang Kindergarten<br>Elternabend neue Eltern<br>Vorstellung des Angebots Psychologischer<br>Fachdienst<br>Freiheit in Grenzen oder Grenzenlose Freiheit | 6   | 18             |
| Teilnahme am Team   | 2   | 4,0            |
| Krisenintervention  | 3   | 3,5            |
| Teilnahme an Helfer*innenrunde  | 1   | 2,25           |
| Intervision   | 3   | 1,75           |
| Stellungnahme   |   | 2,0            |
| Erstellung Jahresstatistik, Abrechnung,<br>Planung, Recherche   |   | 4,25           |
| Gruppenbesuche, Gruppenbeobachtungen  | –   | 147,75         |
| <b>Termine/Besuche in der Einrichtung gesamt</b>  | <b>193</b>  | <b>402,5</b>   |



## **7.2. Qualitätssicherung**

### **7.2.1 Interne Qualitätssicherung – Multiprofessionelles Team**

- wöchentliche Teamsitzungen
- fortschreibende Tagesordnung
- MÜMo-Team
- IseF-Team
- Kleinteam Krippenpsychologinnen
- Kleinteam EB an GS
- Kooperationsprojekt mit SpDi: Kidstime
- aktualisierte Agenda mit inhaltlichen Themen, die als Themenspeicher für inhaltliche Fachdiskussionen und Klausurteams dient
- fortlaufende Befassung mit Teamentwicklung
- Fallbesprechungen in den wöchentlichen Teamsitzungen haben Vorrang
- Interne kollegiale Fachberatungen
- regelmäßige Fallsupervision im Team
- Fachtagungen und Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen

## **8. Multiplikatorenarbeit/ Prävention**

Neben der Kernaufgabe der Einzelfallarbeit und den Jungengruppen erfüllt die Beratungsstelle regional wichtige präventive Aufgaben, vernetzt sich in zahlreichen wichtigen Fachkontakten und Gremien und ist im Bereich der Multiplikatorenarbeit tätig.

| <b>8.1. Multiplikatorenarbeit, Fachkontakte</b>                              | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|--|--------------------|------------------|
| • Fachaustausch EB und Frau Deingruber /Rathaus                              | 1                  | 1                |
| • Fachlicher Austausch mit Sozialpädagogischer Lernhilfe                     | 1                  | 10               |
| • Kooperationsgespräch mit Schulleitung GS Gebele Frau Frenz                 | 1                  | 1                |
| • Austausch mit Fachsteuerung zu BV 2024                                     | 1                  | 1                |
| • Präsentation Evaluationsbericht zu EB an GS                                | 1                  | 4,5              |
| • Fachaustausch mit JAS Ruth-Drexel-Grundschule                              | 2                  | 1                |
| • Besprechung Ergebnisse Evaluation EB an GS Stadtjugendamt und EB Leitungen | 1                  | 2                |
| • Tandem-Treffen mit SBH Orleansplatz zum Thema SKM                          | 3                  | 10               |
| • Fallbesprechung mit SpDi   | 1                  | 1,5              |
| • Austausch mit Fachkräften Clearingstelle §20 SGB VIII                      | 1                  | 10               |
| • Kooperationstreffen BSA, EB Kirchenstraße, PB AEH und Diakonie             | 5                  | 14               |
| • KIB Intervision mit EB Kirchenstraße                                       | 1                  | 2                |
| • Interdisziplinäre AG des Amtsgericht München, Abt. Familiengericht         | 1                  | 4                |
| • EB Kontaktrunde  | 1                  | 16               |
| • Kooperationstreffen EB- AEH Region 5/13                                    | 1                  | 4                |
| • Verabschiedung Leitung AEH Bogenhausen                                     | 1                  | 2                |
| <b>Gesamt:</b>   | <b>23</b>          | <b>84</b>        |

## 8.2. Präventive Angebote/ Fachberatung

| <b>8.2.1. Elternbildung, feste und sonstige Angebote</b> | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|--|--------------------|------------------|
| • Kinder im Blick (KIB) Kurs                             | 7                  | 21               |
| • Kidstime   | 9                  | 45               |
| • Elternnachmittag Übertritt in den Kiga                 | 2                  | 4                |
| <b>Gesamt:</b>   | <b>18</b>          | <b>70</b>        |

| <b>8.2.2 Beratungsleistungen im Rahmen der IseF-Tätigkeit nach §8a,b SGB VIII</b> | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|---|--------------------|------------------|
| Fachberatungen nach §8a, b SGB VIII   | 5                  | 10               |
| §8a Fallsupervisionsgruppe Schulsozialarbeit/verschiedene Träger im Stadtbezirk   | 4                  | 12,5             |
| Teilnahme am Netzwerktreffen  | 4                  | 30               |
| Zertifikatskurs IseF  | 8                  | 64               |
| Supervision für Beratungsteam Gymnasium   | 1                  | 2                |
| Kinderschutz Workshop an der Mittelschule an der Knappertsbuschstr.               | 1                  | 4                |
| <b>Gesamt:</b>  | <b>23</b>          | <b>122,5</b>     |

| <b>8.2.3. Sonstige Externe Fachberatung/ Supervision/ Fortbildung</b> | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|---|--------------------|------------------|
| • Fachberatung einer AEH Fachkraft                                    | 1                  | 2,0              |
| • Fachtag SpDi und Planung  | 5                  | 50               |
| • Fachaustausch Schulleitung SFZ Anni-Braun-Schule                    | 2                  | 5                |
| <b>Gesamt:</b>  | <b>8</b>           | <b>57</b>        |

## 9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Neben der Teilnahme in allen relevanten REGSAM Arbeitskreisen in der Sozialregion engagieren wir uns auch mit einer Fachkraft im Amt des Facharbeitskreissprechers.

Als Delegierte der EB-Leitungsrunde ist die Leitung der Beratungsstelle beratendes Mitglied des KJHA des Stadtrats München sowie in anderen Gremien.

### 9.1. Öffentlichkeitsarbeit

| <b>Veranstaltungen, Events, Infoabende</b> | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|--|--------------------|------------------|
| • Sommerfest im 13er und Planung           | 12                 | 40               |
| • Aktionstag gegen Gewalt Sprechstunde     | 1                  | 6                |
| <b>Gesamt:</b>                             | <b>13</b>          | <b>46</b>        |

### 9.2. Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen

| <b>Gremienarbeit Sozialregionen Bogenhausen</b>                         | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|---|--------------------|------------------|
| • FAK REGSAM Bogenhausen für Kinder und Jugend                          | 3                  | 6                |
| • Aufwand als Sprecher des FAK REGSAM Bogenhausen für Kinder und Jugend | 4                  | 10               |
| • FAK REGSAM Bogenhausen Kinder und Familie (0-6 Jahre)                 | 1                  | 1,5              |
| • Sozialregionsgespräch SBH Orleansplatz                                | 1                  | 3                |
| • Kooperationstreffen EB und BSA/ SBH SR 13 Leitungsebene               | 1                  | 2                |
| • Kooperationstreffen EB und BSA/ SBH SR 13 Basis                       | 3                  | 6                |
| • RAGS 5/13   | 2                  | 6                |
| • KipsE   | 1                  | 1,5              |
| • Miniwerkstatt EB an GS  | 3                  | 18               |
| • FachArge §78 HzE  | 3                  | 9                |
| • DiAG KJH Fachforum Erziehungsberatung                                 | 3                  | 24               |
| • KJHA  | 3                  | 10               |
| • EBLR  | 10                 | 31               |
| • Jahresplanungsgespräch mit Fachsteuerung Jugendamt LHM                | 1                  | 2,5              |
| • Sprecherkreis HzE   | 2                  | 6                |
| • FachArge §78 HzE  | 3                  | 7,5              |
| • DiAG KJH Fachforum, Rekonfach Caritas                                 | 4                  | 24               |
| <b>Gesamt:</b>  | <b>48</b>          | <b>168</b>       |

| <b>Trägerbezogene Gremienarbeit und sonstige Termine</b>   | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|--|--------------------|------------------|
| • AG Öffentlichkeitsarbeit des AGH                         | 2                  | 3                |
| • Leitungstreffen AGH                                      | 7                  | 18               |
| • Klausurtage  | 2                  | 50               |
| • Interner Austausch zu Methoden mit hochstrittigen Eltern | 1                  | 18               |
| • Interner Austausch zu Autismus                           | 1                  | 18               |
| <b>Gesamt:</b>   | <b>13</b>          | <b>107</b>       |

| <b>Arbeitskreise</b>                              | Anzahl der Termine | Fachkraftstunden |
|---|--------------------|------------------|
| • AK KipsE  | 1                  | 3                |
| • AK Arbeit mit hochstrittigen Paaren             | 3                  | 12               |
| • AK Mädchen und Beratung                         | 2                  | 5                |
| • AK: Sozialplanung Prinz-Eugen-Park Runder Tisch | 3                  | 6                |
| <b>Gesamt:</b>                                    | <b>9</b>           | <b>26</b>        |

|   |           |            |
|---|-----------|------------|
| <b>Öffentlichkeitsarbeit; Gremien und Arbeitskreise gesamt:</b> | <b>83</b> | <b>347</b> |
|---|-----------|------------|

## **10. Fachbeiträge und Artikel**

---

### **10.1. Erfahrungsbericht über die Projektarbeit Erziehungsberatung an Grundschulen (EB an GS)**

von Claudia Petri

Seit 01. Mai 2023 bin ich mit 15 Wochenstunden an der Grundschule an der Gebelestraße in Bogenhausen im Projekt Erziehungsberatung an Grundschule (EB an GS) tätig.

Meine Präsenzzeit ist derzeit immer mittwochs von 08:00 bis 17:00 Uhr.

Anfängliche Schwierigkeiten waren, da ich mitten im Schuljahr, oder besser gesagt schon Ende des Schuljahres begann, meine Arbeit an der Schule bekannt zu machen und selbst einen Bekanntheitsgrad an der Schule zu erlangen. Ein großes Hindernis war das Raumproblem. Es stand nur ein Raum zu Verfügung, den sich bereits die zwei Schulpsychologen und eine Beratungslehrerin geteilt haben. Das Zimmer war auch für meine Arbeit mit den Kindern nicht sehr kinderfreundlich eingerichtet. Auch für die Gespräche mit den Eltern und Familien war das Zimmer wegen seiner anonymen Atmosphäre nicht ideal. Der schulische Kontext war einfach zu sehr im Vordergrund.

Was meiner Ansicht nach sehr geholfen hat, an der Schule wahrgenommen zu werden, war aktiv und offen auf die Lehrer\*innen zuzugehen. Ich habe immer wieder an den halbstündigen Lehrerpausen teilgenommen, habe mich dort gezeigt und immer wieder Lehrer\*innen angesprochen, ob es Auffälligkeiten bei Kindern in den Klassen oder bei Eltern in den Lehrer\*innen Gesprächen gibt. Auch die Anwesenheit bei Lehrerkonferenzen, in denen ich das Projekt genauer vorstellen konnte, war sehr hilfreich. Um einen umfassenderen Eindruck vom Kind im Schulkontext zu bekommen, ist es sehr wichtig, offen mit den Lehrkräften sprechen zu können. Hier ist es wichtig, die Eltern aktiv einzubinden und in den Elterngesprächen darauf hinzuarbeiten, dass ich eine gegenseitige Schweigepflichtsentbindung für Austauschgespräche zwischen Lehrer\*innen und mir bekomme.

Die gemeinsamen Austauschgespräche mit der Direktorin, die alle acht Wochen stattfanden, waren sehr wichtig, um auf Handlungsbedarf aufmerksam zu werden und Einblicke zu bekommen, wo die Arbeit noch effektiver gestaltet werden kann. Natürlich fanden auch zwischendurch kurze „Tür- und Angelgespräche“ statt.

In den Klassen (die Gebeleschule ist teilweise fünfzünftig) konnte ich mich nach Absprache mit den Lehrer\*innen vorstellen, so kannten die Kinder mein Gesicht und konnten mich auch in den

Gängen und Pausen ansprechen. Im zweiten Jahr haben wir (im Kleinteam mit meinen Kolleg\*innen, die andere Schulen versorgen) für die Vorstellung in den Klassen Piktogramme entwickelt, die es den Kindern erleichtern, unsere Aufgaben an der Schule zu erfassen. Sehr wichtig finde ich die Anwesenheit auf dem Pausenhof. In den Pausen der Schüler\*innen passieren viele Konflikte, die noch behoben werden sollten, bevor sie wieder ins Klassenzimmer zurückgehen, um sich wieder auf den Lernstoff zu konzentrieren.

Ende des Jahres 2023 hatte es die Direktorin geschafft, dass ich ein eigenes Zimmer bekommen konnte. Ich hatte die Freiheit, dieses ganz nach den Bedürfnissen für die Arbeit mit den Kindern und den Eltern einzurichten. Die Kinder fühlen sich in meinem Beratungszimmer sehr wohl, sie genießen den kuscheligen Teppich oder setzen sich gerne in die gemütlichen Stühle und finden Entspannung vom doch oft lauten und stressigen Schulalltag. Die Gespräche mit den Kindern laufen in einer angenehmen Atmosphäre ab und ich stelle immer wieder fest, wie gut man dort mit ihnen kommunizieren kann. Mein Beratungszimmer hat auch einen separaten Eingang. Dies ist vor allem für all jene Eltern sehr angenehm, die nicht gerne im ganzen Schulhaus gesehen werden möchten. Auch die Lehrer\*innen schätzen das Beratungszimmer in gemeinsamen Gesprächen. Sie empfinden es als positiv aus ihren Klassenzimmern rauszukommen. Da man auch nicht dauernd von Schüler\*innen gestört wird, die immer mal wieder ins Klassenzimmer trudeln, entstehen so sehr gute und konstruktive Gespräche.

Der große Vorteil des Projekts liegt in der Niederschwelligkeit, mit der die betroffenen Familien an das Beratungsangebot gelangen können. Die Lehrer\*innen können in ihren Gesprächen auf das Projekt aufmerksam machen und den Eltern wird sehr schnell ein Erstgespräch innerhalb von zwei bis drei Wochen ermöglicht. Im Gegensatz dazu liegt die Wartezeit an der Beratungsstelle bei derzeit bei bis zu acht Wochen. Die Eltern können sich entscheiden, ob sie die Gespräche an der Schule wahrnehmen, oder ob sie an die Psychologische Beratungsstelle kommen wollen. Vor allem in den Ferienzeiten lade ich die Eltern und Kinder an die Beratungsstelle ein. Im Spielzimmer an der Beratungsstelle habe ich nochmals andere Möglichkeiten was die spieltherapeutische Arbeit (z.B. Sandspiel etc.) mit den Kindern angeht. In den Ferienzeiten ist es oft auch einfacher ganze Familiensysteme einzuladen.

Die Arbeit mit den Kindern kann auf sehr kurzen Wegen stattfinden, d.h. die Eltern müssen die Kinder teilweise nicht mal zu den Beratungen bringen, weil ich die Kinder aus dem Hort oder der Mittagsbetreuung einfach beispielsweise zur spieltherapeutischen Sitzung abholen kann. Selbstverständlich ist dieses Vorgehen mit den Eltern abgesprochen. Beratung und Unterstützung wird aber auch minderjährigen Kindern ermöglicht, wenn sie die Beratung freiwillig aufsuchen (§8 Abs. 3 SGB VIII). Ein weiterer großer Vorteil davon, im schulischen Kontext zu arbeiten, ist die Möglichkeit in Kleingruppen zu arbeiten, um Konflikte die in der Klasse entstehen, zu lösen.

Die Vernetzungsarbeit mit dem an der Schule ansässigen Hort ist ein sehr wichtiger Bestandteil meiner Arbeit, und viele Meinungen und Eindrücke können in meine Arbeit einfließen. Dies wird auch von Eltern sehr geschätzt und viele Eltern sind hier gerne bereit gegenseitige Schweigepflichtsentbindungen zu geben.

Zum neuen Schuljahr im September 2023 konnte ich mich zudem in allen Klassen in den ersten Elternabenden vorstellen. Die Eltern hatten nun „ein Gesicht“ von mir und die Anmeldungen wurden deutlich mehr. Die Arbeit lief nun ohne viel Zutun gut an, und auch die Lehrer\*innen kommen nun immer häufiger auf mich zu. Sehr schön für mich zu spüren ist, dass sich die Lehrer\*innen freuen, wenn man nach Urlaub oder Krankheit wieder anwesend ist und sie sagen: „Schön, dass Sie wieder da sind, wir haben Sie schon vermisst.“

Mittlerweile überlege ich zum Frühjahr 2025 noch einen halben Tag zusätzlich in der Schule zu verbringen, da ich merke, dass an einem Tag die Arbeit nicht ausreichend gut zu meistern ist.

Ich hoffe mit diesem Erfahrungsbericht den Leser\*innen einen anschaulichen Einblick, in die Arbeit im Projekt Erziehungsberatung an Grundschulen geben zu können. Ich für meinen Teil freue mich und bin stolz, dass das Projekt mittlerweile von allen Beteiligten so gut angenommen wird und ich mit großer Freude weiter in diesem Projekt arbeiten kann.

## **10.2. Arbeit mit geflüchteten Familien im Kontext der Erziehungsberatung –**

### **Thema: Familiennachzug**

von Katharina Bös

Im Rahmen der Kooperation zwischen unserer Familienberatungsstelle und der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete in der Burgauerstraße in Bogenhausen wurde an mich als Psychologin die Anfrage herangetragen, Familien in der besonderen Situation des Familiennachzugs durch Erziehungsberatung zu unterstützen.

Diese direkte Unterstützung war jedoch nicht möglich, da es in solch sensiblen Angelegenheiten vertrauensvolle und bereits bestehende Beziehungen zu den Familien braucht. Aus dieser Erkenntnis entstand die Idee, einen Leitfaden zu erstellen, der als Orientierungshilfe für Fachkräfte dienen soll, die bereits länger mit diesen Familien arbeiten. Mit einer Initiative mehrerer Träger, wie Refugio, REGSAM, Caritas-Alveni und auch der Katholischen Jugendfürsorge – Erziehungsberatung gründete sich ein Arbeitskreis zu dem Thema „Familiennachzug“. Über mehrere Monate erarbeiteten wir diesen Leitfaden, den ich hier kurz vorstellen möchte.

Die Orientierungshilfe zum Familiennachzug richtet sich an Fachkräfte, die in der Beratung von Geflüchteten tätig sind und erstmals mit dem Thema konfrontiert werden. Der Fokus liegt auf der psychosozialen Begleitung der Betroffenen in den verschiedenen Phasen des Prozesses. Ziel ist es, Orientierung und Unterstützung zu bieten, um die Herausforderungen zu bewältigen, die sowohl Familien als auch Berater\*innen belasten. Diese Begleitung ist essenziell, da der Familiennachzug komplexe rechtliche, finanzielle und emotionale Anforderungen mit sich bringt.

Wir definierten zunächst 4 Phasen im Prozess des Familiennachzugs:

1. Die Phase der Antragsstellung
2. Die Phase des Wartens
3. Die Phase nach Bewilligung des Antrags
4. Die Phase nach Nicht-Bewilligung

#### **Die Phase der Antragstellung**

In der ersten Phase, der Antragstellung, stehen die Betroffenen vor der Aufgabe, eine Vielzahl an rechtlichen und praktischen Anforderungen zu erfüllen.

Hierzu zählen die fristwahrende Anzeige bei anerkannten Geflüchteten, die Online-Registrierung bei der zuständigen Botschaft sowie die Beschaffung und Prüfung aller notwendigen Dokumente. Fehler in diesem Prozess können schwerwiegende Konsequenzen haben, weshalb eine enge Zusammenarbeit mit Fachleuten wie Anwält\*innen oder

spezialisierten Migrationsdiensten essenziell ist. Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind strikt: Nur die Kernfamilie – Ehepartner und minderjährige Kinder – hat Anspruch auf Nachzug. Subsidiär geschützte Personen haben keinen rechtlichen Anspruch, doch humanitäre Gründe können eine Bewilligung ermöglichen. Wichtig ist dabei, dass der Nachzug von Eltern zu minderjährigen Schutzberechtigten vor deren Volljährigkeit erfolgen muss.

Für Berater\*innen bedeutet diese Phase, den Eltern die Abläufe und möglichen Herausforderungen – wie Kosten, Dauer und Risiken – transparent zu machen. Eine klare Klärung der eigenen Rolle und Aufgabenbereiche ist wichtig, um realistische Erwartungen zu setzen und Missverständnisse zu vermeiden. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen sind hierbei unerlässlich.

### **Die Phase des Wartens**

Die zweite Phase, das Warten, kann sich über mehrere Jahre erstrecken und ist emotional besonders belastend. Betroffene beschreiben ihren Zustand in dieser Situation als passiv ausgeliefert. Sie sehen sich mit Gefühlen wie Hilflosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Wut und Resignation konfrontiert, die ihre eigene Handlungsfähigkeit im Alltag stark beeinträchtigen können. Da die gesamte Aufmerksamkeit auf die Zusammenführung gerichtet ist, kommt es oft zur Vernachlässigung der neuen Familie. Finanzielle Probleme, etwa durch die Kosten für Unterkunft und Versorgung der Angehörigen, verschärfen die Situation zusätzlich.

Berater\*innen stehen vor der Herausforderung, die langanhaltenden emotionalen Schwankungen der Familien aufzufangen. Unrealistische Erwartungen und Schuldzuweisungen erschweren die Arbeit.

Klare Absprachen zu Beginn der Beratung, regelmäßige Treffen und der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung können helfen, die Situation zu stabilisieren. Zudem sollte ein kontinuierlicher Informationsaustausch über den Stand des Verfahrens und die möglichen nächsten Schritte erfolgen. Ressourcen wie Wohnraum, Arbeit, Bildung und soziale Netzwerke sollten frühzeitig geprüft und gestärkt werden, um die Integration der Nachziehenden zu erleichtern.

### **Phase nach Bewilligung**

Die dritte Phase beginnt nach der Bewilligung des Nachzugs. In dieser Phase werden viele der Herausforderungen, die zuvor nur abstrakt erschienen, Realität.

Nach Jahren der Trennung müssen die Familienmitglieder wieder zusammenfinden, was oft mit Entfremdung und enttäuschten Erwartungen verbunden ist.

Dankbarkeit der nachgezogenen Kinder/Jugendlichen/Ehepartner\*innen ist nicht selbstverständlich. Hinzu kommen praktische Herausforderungen, etwa die Organisation von Wohnraum, Sozialleistungen, Schule oder medizinischer Versorgung. Die Betroffenen müssen

sich zudem mit den psychischen Belastungen auseinandersetzen, die durch die lange Trennung oder traumatische Erlebnisse während der Flucht entstanden sind.

Berater\*innen sollten die Familien auf diese Herausforderungen vorbereiten und sie bei der Integration unterstützen. Dazu gehören Sensibilisierung für die Bedürfnisse der Kinder, die Kooperation mit Familienberatungsstellen oder Schulpsycholog\*innen und der Aufbau von sozialen Netzwerken (Community, Arbeit, Schule, Sprachkenntnisse).

Eine realistische Darstellung des Lebens in Deutschland und die Förderung einer offenen Kommunikation innerhalb der Familie können helfen, Enttäuschungen zu vermeiden und den Übergang zu erleichtern.

Für alle gilt: Das Ankommen und Zusammenfinden braucht Zeit!

### **Phase der Nichtbewilligung**

Falls der Nachzug nicht bewilligt wird, kommt es häufig zu einem emotionalen Absturz bei den Betroffenen mit Gefühlen wie Wut, Verzweiflung, Trauer und Schuldzuweisungen – an sich selbst, die Berater\*innen oder die Regierung. Depressionen oder gar Suizidgedanken sind nicht selten die Folge.

Hier ist es wichtig, den Familien Raum und Zeit für ihre Trauer zu geben und sie bei der Verarbeitung der Ablehnung zu unterstützen. Der Kontakt zu sozialen Netzwerken und kulturellen Treffpunkten kann helfen, neue Perspektiven zu entwickeln.

Berater\*innen können durch Supervision und den Austausch mit Kolleg\*innen Entlastung finden und sich mit der Frage auseinandersetzen, wie sie einen solchen Fall abschließen und dennoch im Kontakt mit den Betroffenen bleiben können.

### **Schlussfolgerung**

Der Familiennachzug ist ein langwieriger und anspruchsvoller Prozess, der sowohl die Betroffenen als auch die Berater\*innen vor immense Herausforderungen stellt. Eine enge Vernetzung mit anderen Fachstellen, der Austausch in Netzwerken wie REGSAM oder FACHBASIS ASYL sind entscheidend, um die psychosoziale Begleitung effektiv zu gestalten. Die Orientierungshilfe bietet wertvolle Anleitungen und Ressourcen, um diesen komplexen Prozess zu unterstützen und allen Beteiligten eine Perspektive zu geben.

»... ich habe mein Kind  
seit sieben Jahren nicht gesehen!«



Orientierungshilfe in der psychosozialen  
Begleitung bei Familiennachzug

15-seitige Broschüre bestellbar unter:  
[familiennachzug@regsam.net](mailto:familiennachzug@regsam.net)

### **10.3. Nach der Trennung: Reflexionen und Impulse für die Arbeit mit getrennten Eltern**

von Felix Dietz

Trennungen und Scheidungen stellen Familien vor erhebliche Herausforderungen, die tief in das emotionale und strukturelle Gefüge eingreifen. Für Eltern bedeutet dies nicht nur die Verarbeitung des Verlustes einer partnerschaftlichen Beziehung, sondern auch die Bewältigung komplexer emotionaler Belastungen, die oft durch ungelöste Konflikte mit dem anderen Elternteil verstärkt werden. Zugleich stehen sie vor der Aufgabe, ihren Kindern eine stabile und unterstützende Umgebung zu bieten, um deren Entwicklung nicht zu gefährden.

In der Beratungspraxis zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, Eltern dabei zu unterstützen, die verschiedenen Ebenen ihrer Beziehung zu differenzieren. Die klare Trennung von Paar- und Elternebene stellt einen zentralen Ansatz dar, um Konflikte aus der Partnerschaft nicht auf die Kinder zu übertragen. Dies erfordert nicht nur die Reflexion und Bearbeitung eigener Emotionen, sondern auch die Schaffung von Strukturen, die den spezifischen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.

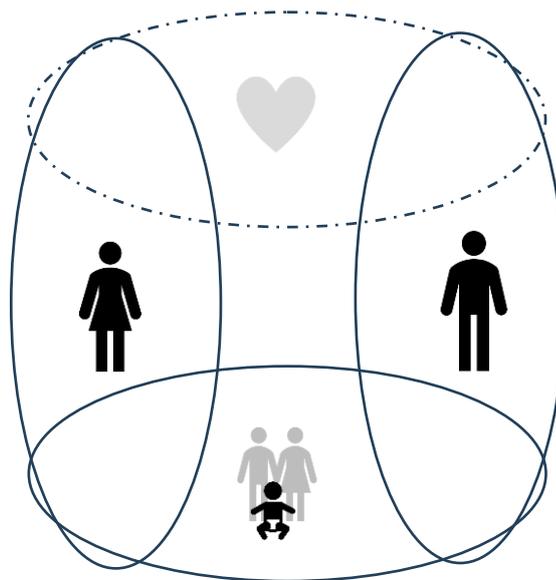
Dieser Beitrag widmet sich den besonderen Anforderungen, die Trennungssituationen an Eltern und Fachkräfte stellen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Eltern in ihrem Rollenverständnis gestärkt und befähigt werden können, den kindlichen Bedürfnissen nach Sicherheit, Autonomie, Liebe und Orientierung gerecht zu werden. Dabei werden praxisorientierte Ansätze vorgestellt, um die Beratung getrennter Eltern konstruktiv und lösungsorientiert zu gestalten.

#### **Belastung der Eltern und die Notwendigkeit der Ebenentrennung**

Eine Trennung stellt für die Eltern in der Regel eine hohe psychische Belastung dar, die Trauer, Enttäuschung, Wut und oft auch existenzielle Unsicherheiten mit sich bringt. Für viele Eltern ist es schwer in dieser Phase ihre emotionale Belastung nicht an die Kinder weiterzugeben, da häufig ungelöste Konflikte mit dem anderen Elternteil bestehen, die sich auf die Kinder auswirken. In der Beratung unterstützen wir Eltern, diese unterschiedlichen Ebenen, die Beziehungsebene zwischen den (Ex-)Partnern und die Ebene als gemeinsames Elternpaar, zu trennen.

Eltern sollten dabei ihre Konflikte nicht auf die Kindsebene übertragen und versuchen ihre Emotionen und Unstimmigkeiten als frühere Partner\*innen eigenverantwortlich zu verarbeiten, ohne das Kind in diese Spannungen einzubeziehen. Dies bedeutet, dass die Eltern in der Lage sein müssen, ihre emotionale Verarbeitung der Trennung von der Beziehung zu den Kindern klar zu trennen.

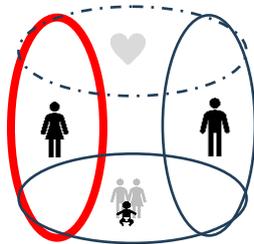
Hier zu unterstützen bedarf Entschleunigung sowie Raum für Verarbeitung und gegebenenfalls auch für Trauer. Zusätzlich kann ein edukativer Teil hilfreich sein. In der Beratungspraxis ist es hilfreich, mit getrennten Eltern zu erarbeiten, dass ihre Rolle als Mutter oder Vater weiterhin von großer Bedeutung ist - auch wenn die Rolle als Partner\*in nicht mehr besteht. Eltern sollten darin unterstützt werden, ihre Elternrolle als unabhängige und tragende Funktion für die Entwicklung des Kindes zu begreifen, losgelöst von der Rolle als Partner\*in. Dies kann Eltern helfen, Verantwortung für das gemeinsame Kind in neuer Weise zu übernehmen, auch wenn die Paarbeziehung beendet ist. Das Verständnis dieser Rollenunterscheidung hilft Eltern oft dabei, für eigene emotionale Konflikte eigene Räume zu finden (z.B. in der Beratung) und das Kindeswohl in den Mittelpunkt zu stellen. Eine Klärung organisatorischer Fragen (wie z.B., wer für welche Alltagsbereiche zuständig ist) kann hilfreich sein, um die elterliche Kooperation nach der Trennung zu fördern und ein konstruktives Miteinander zu ermöglichen. Für viele Eltern ist dies aber sehr anspruchsvoll und braucht gute Begleitung. Oftmals erleben betroffene eine Visualisierung ihrer Situation z.B. wie abgebildet als hilfreich:



Neben den vertikalen, individuellen Ebenen, die die Personen symbolisieren, gibt es horizontale Verbindungen. Eine Verbindung ist die Paarbeziehungsebene (hier gestrichelt; oben), in der ein Konflikt stattfindet oder die nun beendet ist. Die Verbindung der Individuen besteht aber weiterhin auf einer weiteren Ebene, der Elternebene (hier unten), auf der sie untrennbar miteinander verbunden sind.

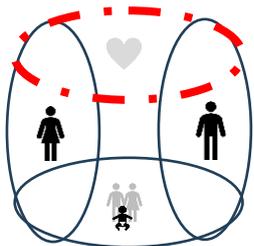
Um diese, zunächst doch sehr theoretische, Trennung der Ebenen greifbarer zu machen, lohnt es sich Themen den verschiedenen Ebenen zuzuordnen:

#### Individuelle Ebene:



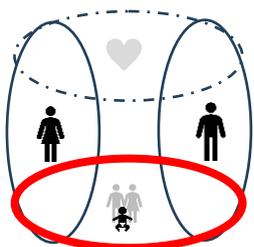
Auf der individuellen Ebene finden innerpsychische Themen wie Trauer um die Beziehung oder auch Erleichterung über das Ende, oft auch Ambivalenzen statt. Die eigene Lebensplanung ist in einer Beziehungskrise in Gefahr und steht nach dem Ende einer Beziehung nicht selten auf dem Kopf. Kulturelle Themen, die mit einer Trennung manchmal mit einhergehen (Bild der Ehe, Rollenbilder Frau/Mann etc.), sowie Personen im Umfeld (z.B. die eigene Herkunftsfamilie) sorgen oft für Ambivalenzen. Diese Themen sind sinnvoll in Einzelgesprächen zu reflektieren.

#### Paarbeziehungs-Ebene:



Auf der Paarbeziehungsebene lassen sich (noch) offene Themen aus der konfliktreichen, beendeten oder ambivalenten Paarbeziehung verorten. Die Betrachtung der Beziehungsebene kann bei beidseitigem Wunsch innerhalb einer Paarberatung besprochen werden.

#### Elternebene:



Die Elternebene ist die verbindende Ebene beider Individuen, auch wenn durch Trennung oder Konflikt die Paarbeziehungsebene am Bröckeln ist. Hier besteht eine (bei Trennungen oft unfreiwillige) Verbindung, die nicht abgelegt werden kann. Diese Erkenntnis ist für viele Eltern enttäuschend, gab es doch oft gute Gründe für eine Trennung von dem/der früheren Partner\*in.

Durch die Reflexion dieser Verbindung und dem, was an Verantwortung für die Kinder hier liegt, können Eltern im Sinne des Kindeswohls gute Lösungen finden.

Viele Eltern erleben diese differenzierte Betrachtungsweise als augenöffnend und entlastend. Hilfreich ist es für die verschiedenen Ebenen unterschiedliche Räume zur Reflexion zu schaffen. Diese getrennt voneinander zu reflektieren, heißt selbstverständlich aber auch, die jeweiligen Auswirkungen auf die anderen Ebenen und Personensysteme in den Blick zu nehmen. Zur

Unterstützung eignen sich sowohl Fragetechniken wie z.B. Zirkuläre Fragen aber auch analoge Methoden wie beispielsweise die Aufstellung auf einem Systembrett.

Für die Entscheidung ein Beratungssetting für die jeweiligen Aufträge der Klient\*innen zu finden, lohnt es sich diese zunächst in Einzelgesprächen herauszuarbeiten. Neben dem Beratungsauftrag sollte auch das Arousal-Niveau ein Kriterium sein, um das Setting zu bestimmen. Ist dieses zu hoch, sind weitere Einzelgespräche zur Vorbereitung und ggf. auch ein Co-Beratungssetting zur Unterstützung hilfreich.<sup>1</sup>

Hierbei sei auf den Artikel von Andreas Ritzenhoff mit dem Titel „Was geht? Diagnostik von Möglichkeiten und Grenze in der Trennungsberatung“ hingewiesen. Er beschreibt die Notwendigkeit eines angepassten Vorgehens, bei Trennungsberatungen von konflikthafter Eltern, wie diese erkannt und eingeordnet werden können.<sup>2</sup>

### **Die Grundbausteine der Erziehung nach der Trennung**

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Beratung getrennter Eltern ist die Perspektive der Kinder und deren grundlegende Bedürfnisse.

Angelehnt an die Methodik im Kinder-im-Blick-Kurs<sup>3</sup> lohnt es sich die vier Grundbausteine der Erziehung aus der kindlichen Perspektive zu betrachten. Dieser Perspektivwechsel hilft Eltern die Bedürfnisse ihrer Kinder im Blick zu behalten und gibt Orientierung.

Gerade in der Zeit nach einer Trennung sind zentrale Säulen kindlicher Bedürfnisse Sicherheit, Autonomie, Liebe und Orientierung.

### **Sicherheit: Stabilität und Verlässlichkeit als Anker für das Kind**

Nach einer Trennung empfinden Kinder oft ein starkes Gefühl der Unsicherheit. Ihr Lebensumfeld verändert sich, gewohnte Strukturen werden erschüttert und der Blick in die Zukunft ist häufig ungewiss. Fachkräfte können Eltern darin bestärken, den Kindern trotz der eigenen Belastungen ein stabiles Umfeld zu bieten. Ein Fokus auf Stabilität und Verlässlichkeit kann dabei unterstützen das „emotionale Nest“ der Kinder zu erhalten, auf- oder auszubauen und ihnen Sicherheit zu geben.

Zu wichtigen Bezugspersonen und zu den Eltern sollten Kinder einen möglichst stabilen Kontakt bewahren. Eltern entlasten ihre Kinder, indem sie einen möglichst respektvollen und

---

<sup>1</sup> Mehr dazu in unserem Artikel zur CO Beratung bei sogenannter Hochstrittigkeit (Dietz, Felix und Paslar, Stefanie, Die Arbeit im Kontext sogenannter Hochstrittigkeit, 2023)

<sup>2</sup> Ritzenhoff, Andreas, Was geht? Diagnostik von Möglichkeiten und Grenze in der Trennungsberatung in BKE (Hrsg), Eltern: getrennt.; Fürth 2024, S.14-29

<sup>3</sup> Der Kinder-im-Blick Kurs ist ein Elternkurs für Eltern in Trennung oder Scheidung. Er wurde 2024/2025 mit dem Deutschen Bildungsaward als Gesamtsieger im Bereich Elternkurse ausgezeichnet.

konstruktiven Umgang untereinander pflegen. Routinen und feste Abläufe geben dem Kind Stabilität und Verlässlichkeit.

Emotionale Sicherheit zu schaffen, ist vor dem Hintergrund eigener Verletztheit oder Trauer für viele Eltern nicht einfach. Da zu sein für das Kind und auch seine Trauer über die Trennung der Eltern auszuhalten, ist eine große Herausforderung, die in der Beratung Unterstützung findet.

Aus der Perspektive des Kindes kommen schnell Gedanken wie: „Darf ich der Mama sagen, dass ich den Papa trotz der Trennung wirklich lieb habe?“. Kinder nicht in solche Loyalitätskonflikte zu bringen, ist eine große Aufgabe für Eltern nach deren Trennung. Solche Gedanken von Kindern sind in allen Altersstufen anzutreffen. Gerade auch Jugendliche, deren Entwicklungsaufgabe es ist, Rollenbilder in Frage zu stellen, emotionale Unabhängigkeit von den Eltern zu erlangen und erste eigene romantische Beziehungen zu erleben, verlieren durch die Trennung der Eltern an Orientierung.

### **Orientierung: Klarheit und Konsistenz durch Regeln und Vorbilder**

Wie auf einer Autobahn, an der Autos an den Seiten durch Leitplanken davor geschützt sind, von der Straße abzukommen, geben Eltern ihren Kindern Orientierung.

Orientierung, um ein gesundes Verständnis von Grenzen und Möglichkeiten zu entwickeln und um für Sicherheit zu sorgen. Wie auf der Straße.

Auch emotional geben Eltern ihren Kindern Orientierung, z.B. indem sie ihnen vermitteln, dass es okay ist, mit dem anderen Elternteil eine gute Beziehung zu haben, auch wenn Eltern im Konflikt miteinander stehen. In der Beratung können Eltern Unterstützung darin finden, klare Regeln und Strukturen aufrechtzuerhalten, die dem Kind Sicherheit bieten und deren Umsetzung zu reflektieren.

### **Liebe und Zuwendung: Emotionale Unterstützung als Grundlage für das Selbstbewusstsein des Kindes**

Kinder, die mit der Trennung ihrer Eltern konfrontiert sind, benötigen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung und Anerkennung, um Selbstbewusstsein und Vertrauen in sich und andere aufzubauen. Gerade wenn Kinder nach außen hin „agieren“, sich expressiv zeigen, ist dies nicht immer einfach. Insbesondere dann ist es aber wichtig, die Handlung des Kindes nicht mit „dem Kind“ zu verwechseln und genau hinzuhören, was das Kind braucht.

Gerade in einer Trennungsphase, in der auch für Eltern ein großer biographischer Umbruch stattfindet, erfordert das von Eltern einiges. Es lohnt sich, denn ein Kind, das sich anerkannt und

wertgeschätzt fühlt, wird in seinem Selbstwert gefördert. Das Erkennen kindlicher Bedürfnisse stärkt die emotionale Bindung zum Kind und schafft eine wichtige Stütze. Dies trägt zu einer Resilienzentwicklung des Kindes bei.

In der Beratung können Eltern reflektieren, wie sie die emotionale Bindung zu den Kindern trotz der eigenen Belastungen weiterhin aktiv pflegen können.

### **Autonomie: Selbstständigkeit und Freiheit in sicheren Grenzen fördern**

Autonomie stellt neben Sicherheit und Orientierung ein wesentliches Grundbedürfnis dar. Kinder benötigen Gelegenheiten, eigenständig Erfahrungen zu sammeln, um Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten sowie ein Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln.

Trotz der Bedeutung von Nähe und Verbundenheit ist es entscheidend, Kindern altersangemessene Freiräume und Entscheidungsoptionen einzuräumen, insbesondere in herausfordernden Situationen wie elterlicher Trennung. Dabei sind das Alter, die individuelle Situation, sowie die Persönlichkeit des Kindes zentrale Einflussfaktoren.

Die Förderung von Autonomie kann durch eine regelmäßige Einschätzung der bereits vorhandenen Kompetenzen des Kindes erfolgen. Eltern sollten gezielt Handlungsspielräume schaffen, die es dem Kind ermöglichen, Selbstwirksamkeit zu erfahren. Diese Freiräume können sukzessive erweitert werden, um die Entwicklung eigenverantwortlichen Handelns zu unterstützen.

In der Beratung können Eltern dabei begleitet werden, diese Prozesse angemessen zu reflektieren und die Förderung der Autonomie auf die Bedürfnisse des Kindes abzustimmen.

In der Beratung getrennter Eltern ist es essenziell, diese in ihrem Rollenverständnis zu stärken und ihnen Werkzeuge für die Erziehung zu geben, die den kindlichen Bedürfnissen nach Sicherheit, Autonomie, Liebe und Orientierung gerecht werden. Durch eine klare Trennung der Elternebene von der Paarebene, sowie durch die gezielte Förderung dieser Grundbausteine, können Eltern dazu befähigt werden, ihren Kindern auch in einer belastenden Trennungssituation Stabilität, emotionale Unterstützung und Entwicklungschancen zu bieten.

## **10.4. Fachvormittag zur Vertiefung der Kooperation zwischen SpDi und der Erziehungsberatungsstelle in Bogenhausen.**

**Am 16. April von 9.00 -13.00 Uhr**

von Tamara Escherich

Schon seit vielen Jahren gibt es eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) Bogenhausen und der Psychologischen Beratungsstelle (EB) für Eltern, Kinder und Jugendliche.

Begonnen hat sie mit gemeinsamen Fallbesprechungen, die vierteljährlich mit dem Ziel stattfanden, den fachlichen Blick zu erweitern und von der jeweils unterschiedlichen Expertise zu profitieren.

Seit April 2022 wird das Angebot Kidstime für Familien mit psychisch erkranktem Elternteil gemeinsam einmal im Monat in Federführung der Mitarbeiterinnen vom SpDi und Unterstützung der Kolleginnen aus der EB durchgeführt.

Bereits im April 2020 sollte die Zusammenarbeit durch einen gemeinsamen Fachtag vertieft werden. Wegen der Corona-Pandemie und dem Lockdown musste die Veranstaltung abgesagt werden.

Ein Vorbereitungsteam aus EB und SpDi hat sich 2024 noch einmal zusammengesetzt um diesen Fachtag neu zu planen und durchzuführen.

Aus zeitlichen Gründen wurde aus dem Fachtag ein intensiver Fachvormittag, an dem die Organisatorinnen in erster Linie viele Austauschmöglichkeiten angeboten haben.

Zu Beginn des Fachaustausches stellte sowohl die Erziehungsberatungsstelle sowie der SpDi ihre jeweiligen Aufgabenbereiche und Arbeitsschwerpunkte vor.

Bereits im Vorfeld hat sich die Planungsgruppe vier Themenbereiche überlegt, zu denen sich die Teilnehmenden nach Interesse zuordnen konnten.

Im Folgenden werden die Themengruppen genannt und die Gesprächsergebnisse der Gruppenarbeit kurz dargestellt.

### **1. Angebote für junge Erwachsene, die psychisch erkrankt sind:**

Es entstand die Idee eines gemischten Gruppenangebotes für Jugendliche ab 17 Jahren. Im Vordergrund, so der Gedanke, soll nicht das Gespräch stehen, sondern das gemeinsame Tun. (wie z.B. einem Kochevent/Kochgruppe.) Dieses Angebot könnte als Alternative oder zur Überbrückung bis zu einem Einzeltermin angeboten werden und den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Gefühl von Zugehörigkeit geben nicht alleine zu sein mit einer psychischen Belastung.

Erreichbar könnte diese jugendliche Zielgruppe durch Soziale Medien und auch durch Jugendsozialarbeiter\*innen, Schulpsycholog\*innen, durch Werbung im JIZ werden.

In diesem Zusammenhang wurde auch auf das Projekt „verrückt na und“ ein Angebot von Irrsinnig menschlich e.V. hingewiesen. Es kann im Kontext Schule angeboten werden. Mit dem Wissen, dass ausgerechnet in der Pubertät psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angststörungen und Suchterkrankungen so häufig wie in keinem anderen Lebensabschnitt beginnen, bietet der Workshop Jugendlichen Aufklärung, Hilfe und Unterstützung an. So können sie ihre Probleme besser bewältigen und ihre Entwicklungsaufgaben meistern. In diesem Kontext könnte auf die Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene von SpDi und EB hingewiesen werden.

## **2. Wie stärken ich die Eltern in ihrer Erziehungsfähigkeit?**

Psychisch erkrankt zu sein bedeutet nicht, frei von Ressourcen zu sein. Die Grundannahme unserer Arbeitsweise ist, dass alle Eltern gute Eltern sein wollen, es aber nicht immer können.

Krankheitseinsicht der betroffenen Personen ist eine wichtige Voraussetzung, um offen sprechen und in einen konstruktiven Beratungsprozess treten zu können.

Mit Methoden der Multifamilienarbeit und der Exploration der Herkunftsfamilie, können die Ressourcen und Werte von Müttern und Vätern herausgearbeitet und weiterentwickelt werden. Das Aufzeigen von weiteren Unterstützungsmöglichkeiten und das Erarbeiten der Bedarfe kann den betroffenen Eltern Sicherheit geben.

Eltern sollen auch ermächtigt werden, mit den Kindern über psychische Erkrankung im Allgemeinen und auch ihre persönliche Betroffenheit sprechen zu können.

Denn nur so kann gemeinsam ein altersgerechter Krisenplan erstellt werden, der festlegt, was im Falle einer Symptomverschlimmerung geschehen soll. (Wer hat die Kinder im Blick? An wen können sie sich wenden, wenn sie das Gefühl haben, die Mutter/ der Vater ist gerade nicht mehr in der Lage sich um sie zu kümmern?) Dies ist besonders wichtig, wenn es sich um Ein-Elternfamilien handelt. Zu wissen, was zu tun ist, wenn... vermittelt für alle Familienmitglieder ein Gefühl von Sicherheit.

Ein offenes Gespräch über die psychische Erkrankung erleichtert auch, über mögliche Risiken aufzuklären, wie Parentifizierung oder Isolation der Kinder. Das Thema Kinderschutz kann dann erfahrungsgemäß offener und behutsamer besprochen werden. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema entstand auch die Idee, in einer gemeinsamen Sprechstunde für belastete Eltern mit Kindern zu entwickeln, um das komprimierte Wissen von SpDi und EB zu nutzen.

## **3. Wie erkläre ich die psychische Erkrankung den Kindern, wie die Sprachlosigkeit überwinden?**

Alle Teilnehmenden sind sich einig, wie wichtig es ist, die Kinder mit in den Prozess einzubeziehen. Je altersgerechter Kinder über die Erkrankung ihrer Eltern aufgeklärt werden, desto eher sind sie in der Lage, ihre Ängste und Befürchtungen zu verbalisieren.

Eltern können unterstützt werden, kindgerechte Worte für ihr Erkrankung zu finden. Es gibt mittlerweile einige Bücher für Kinder, mit deren Hilfe psychische Erkrankung unter anderem auch in Form von Metaphern erklärt werden können. (Auf der Webseite von /bag-kipe.de gibt es eine ausführliche Literaturliste).

Sollte es für die Eltern zu schwierig sein, könnte auch eine Fachkraft von SpDi oder EB dieses Gespräch mit den Kindern führen.

Die Teilnahme der ganzen Familie an dem Workshops Kidstime kann auch eine gute Unterstützung sein, um mit den Kindern über die psychische Erkrankung zu sprechen. In dem Programm ist vorgesehen, dass bei jedem Treffen gemeinsam mit Kinder und Eltern eine Psychoedukation (Depression, Psychose, Angststörung, Vulnerabilität Stress Model) stattfindet. (siehe Jahresbericht 2023)

#### **4. Wie erreichen wir jugendliche Angehörige?**

Die Arbeitsgruppe zu der Frage „Wie erreichen wir jugendliche Angehörige?“ fand leider nicht statt, da sich nur eine Interessentin zu diesem Thema gemeldet hatte.

Diese Fragestellung bleibt trotzdem weiterhin auf unserer Themenliste für weiteren fachlichen Austausch.

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wurden im abschließenden Plenum kurz erläutert und kommentiert.

#### **Ausblick**

In der anschließenden Reflexion der Arbeitsergebnisse zeigte sich der Wunsch nach weiterem fachlichem Austausch, nicht nur in den bereits etablierten gemeinsamen Fallbesprechungen, sondern auch einer direkten Zusammenarbeit mit Familien. Je nach Bedarf und zeitlichen Ressourcen wurde die Möglichkeit besprochen, Arbeitsgruppen zu bilden um erarbeitete Themen zu vertiefen oder auch einen weiteren gemeinsamen Fachtag/-vormittag durchzuführen.

Im November 2024 reflektierten die beiden Teams jeweils, ob und was sich seit dem Fachtag im April in der Zusammenarbeit verändert hat.

Durch das persönliche Kennenlernen haben die Institutionen SpDi und EB für die jeweils andere Arbeitsstelle ein Gesicht bekommen. Die Veranstaltung hatte einen Nutzen für die Expertise der jeweiligen Fachstellen.

Der fachliche Austausch, unter anderem in den regelmäßigen Fallbesprechungen oder IseF-Beratungen wird wieder intensiver und unterstützender wahrgenommen. Psychische Erkrankung und Elternschaft ist bei beiden Stellen jetzt noch mehr im Fokus, es wird schneller an die jeweilig andere Fachstelle verwiesen.

Im Kontext Erziehungsberatung sind Anmeldegründe oftmals Erziehungsfragen oder Umgangsfragen (siehe Statistik in diesem Bericht). Die Exploration der psychischen Verfassung wird von den Kolleg\*innen unterschiedlich gehandhabt. Durch den Fachvormittag wurden die Kolleg\*innen angeregt, schon in den ersten Gesprächen die psychische Verfassung der Ratsuchenden sensibel zu befragen.

Die geplanten Arbeitsgruppen haben zwar wegen der knappen zeitlichen und personellen Ressourcen (noch) nicht stattgefunden, aber die beiden Fachstellen sind durch die bereits bestehende Kooperation, der gemeinsamen Fallbesprechung und auch des gemeinsamen Angebots von Kidstime in regelmäßigem Austausch, sodass die Möglichkeit besteht die Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Quellen:

[www.irsinnig-menschlich.de](http://www.irsinnig-menschlich.de)

[http://bag-kipe.de/wp-content/uploads/2013/05/BAG-kipe\\_Liste-Literatur-Filme\\_2023-07.pdf](http://bag-kipe.de/wp-content/uploads/2013/05/BAG-kipe_Liste-Literatur-Filme_2023-07.pdf)

[kidstime-netzwerk.de](http://kidstime-netzwerk.de)

## 10.5. Steckbrief neue Kollegin

Hallo Zusammen,

ich nehme den diesjährigen Jahresbericht zum Anlass für eine kurze Vorstellung meiner Person: Mein Name ist Liane Meyer-Berkhout, ich bin verheiratet, habe zwei Söhne und lebe seit jeher in München, der, wie ich finde, schönsten Stadt der Welt. In den vielen Jahren meiner beruflichen Laufbahn tauchte immer wieder positiv konnotiert der Name der Psychologische Beratungsstelle, (ehemals) Unsöldstraße und heute Freischützstraße auf. Während meines berufsbegleitenden Studiums der Sozialen Arbeit kristallisierte sich schnell heraus, dass das Arbeiten an einer Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche genau das ist, was ich mir für meine weitere berufliche Zukunft vorstellte, nicht zuletzt, weil mir meine über 20-jährige Berufserfahrung als Erzieherin im Kindergarten- sowie im Grundschulbereich es erleichtert, einen guten Zugang und Verständnis in der Beratung der Klient\*innen, zu finden. Als die Beratungsstelle in der Freischützstraße eine Vertretung für eine Kollegin für zehn Monate – von April 2024 bis Januar 2025 – suchte, weckte dies sofort mein Interesse. Umso größer war die Freude, als die Leitung Frau Reuter-Niebauer und Herr Strecker mir eine Zusage erteilten, und ich in dem tollen Team arbeiten konnte. Zusätzlich zum meinem Studium absolvierte ich noch eine Weiterbildung zur Systemischen Paar- und Familientherapeutin (DGSF).



Nachdem die letzten Jahre sehr im Fokus meiner beruflichen Weiterentwicklung standen, freue ich mich jetzt, wieder sowohl mehr mit meiner Familie unternehmen zu können, etwa in die Berge zu gehen oder Golf zu spielen als auch wieder mehr Zeit für (nicht fachliche) Bücher zu haben – ich lese für mein Leben gerne.

Das gesamte Team der Psychologischen Beratungsstelle hat mir meinen Einstieg in das neue Arbeitsfeld der Beratung für und mit Familien einfach gemacht. Ich fühle mich sehr wohl und freue mich sehr, dass ich ab Februar 2025 ein fester Bestandteil des Teams in der Freischützstraße werde.

Herzlichst

Liane Meyer-Berkhout